

012

Geschäftsbericht 2012
Credit Life AG

Credit Life AG auf einen Blick

		2012	2011	2010
Bestand in Versicherungssumme	Mio. €	4 323,0	4 225,4	3 978,7
Versicherungsverträge	Anzahl	49 739	49 313	47 101
Gesamt Brutto-Beiträge	Mio. €	25,5	24,3	22,4
Versicherungsleistungen	Mio. €	11,7	11,5	10,1
Kapitalanlagen	Mio. €	88,1	86,4	83,9
Kapitalerträge	Mio. €	3,7	3,5	3,7
Nettoverzinsung	%	4,1	4,0	3,8
gleitende Nettoverzinsung	%	4,0	4,0	3,9
Verwaltungskostensatz	%	2,2	2,2	1,7
Abschlusskostensatz	%	3,9	3,1	3,2
Stornoquote	%	2,7	2,3	2,4

Inhaltsverzeichnis

■ Neuer Name mit alter Geschichte	4
■ Personalia	5
■ Bericht des Aufsichtsrates	6
■ Lagebericht	
Geschäftsverlauf 2012	8
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	13
Allgemeine Angaben	13
Rechtliche Rahmenbedingungen	14
Mitarbeiter und Führungsgrundsätze	16
Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	17
Nachtragsbericht	22
Prognosebericht	23
■ Gewinnverwendungsvorschlag	23
■ Jahresabschluss	
Jahresbilanz per 31. Dezember 2012	24
Gewinn- und Verlustrechnung 2012	29
■ Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
Erläuterungen zur Jahresbilanz	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	44
Sonstige Angaben	47
Finanzielle Verpflichtungen	47
Überschussbeteiligung der Versicherten für das Jahr 2013	48
■ Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	62
■ Anlage zum Lagebericht	
Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012	64
■ Anlage zum Anhang	
Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2012	68
■ Weitere Angaben zum Lagebericht	
Verzeichnis der betriebenen Versicherungsarten	71
■ Verzeichnis der Gesellschaften	72

Neuer Name mit alter Geschichte

Seit dem 01.01.2013 firmiert die ONTOS Lebensversicherung AG unter dem Namen Credit Life AG. Die Umbenennung sorgt für einen einheitlichen Markenauftritt, da die Versicherungen unter dem gemeinsamen Markennamen Credit Life International vertrieben werden. Dieser Name steht für wirkungsvolle und wettbewerbsfähige Absicherungslösungen, die im Markt über eine hohe Reputation verfügen. Diese Position gilt es, solide und zukunftssicher auszubauen. Deshalb wird der neue Auftritt vor allem die Wiedererkennbarkeit bei den unterschiedlichen Zielgruppen weiter verbessern.

Dazu gehören neben unserer Kernzielgruppe von Vertriebspartnern wie Banken und Maklern mittelbar auch die Versicherten.

Ein starkes Fundament

In puncto Leistungen, Service und Kosten sieht sich die Credit Life AG in der Tradition der ONTOS Lebensversicherung AG – die erfolgreiche Arbeit im Bereich Risikolebensversicherungen steht auch weiterhin im Zentrum der täglichen Arbeit. Dabei liegt die Messlatte hoch: In den letzten Jahren haben Wirtschafts- und Verbraucherzeitschriften das gute Preis-Leistungs-Verhältnis der ONTOS-Angebote regelmäßig durch Spitzenplätze bei Vergleichen und Bewertungen bestätigt. Aus diesem Grund empfehlen auch viele Versicherungsratgeber und Verbraucherverbände den Kunden, vor Abschluss einer Versicherung auch ein Angebot bei ONTOS einzuholen. Die Credit Life AG wird alles daransetzen, diese Reputation weiter auszubauen. Selbstverständlich werden zudem alle Rechte und Pflichten aus Verträgen gegenüber unseren Kunden in der Credit Life AG fortgeführt.

Entstanden ist die ONTOS Lebensversicherung AG 1989 in Köln als Direktversicherer der Rheinland Versicherungsgruppe. 1992 erfolgte dann mit Gründung der ONTOS Versicherungs AG die Erweiterung der Produktpalette um Unfall- und Kfz-Versicherungen. ONTOS setzte von Beginn an auf fachkompetente Beratung und Betreuung mit hoher Servicequalität sowie auf bedarfsgerechte Versicherungslösungen mit attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Vertrieb der Versicherungen erfolgte per Telefon, Fax, Post oder Internet. Heute umfasst das Produktportfolio neben den Risikolebensversicherungen auch Berufs- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen. Neu im Portfolio ist seit der Umfirmierung in Credit Life AG, also mit Beginn des Jahres 2013, der Vertrieb von Restkreditversicherungen, der in Kooperation mit Banken, Versicherern oder anderen am Kreditvergabeprozess beteiligten Kooperationspartnern durchgeführt wird.

Neues Vertriebskonzept

Ein Schwerpunkt ändert sich mit der Umfirmierung: Die Credit Life AG agiert nicht mehr wie früher die ONTOS als Direktversicherer. Der Vertrieb aller Produkte im Bereich Risikolebensversicherungen erfolgt nun über die Ausschließlichkeitsorganisation der Rheinland Versicherungen über angeschlossene Makler, Vergleichler, Pools und Plattformen. Der direkte Vertrieb an Endverbraucher ist nicht mehr vorgesehen. Durch diese veränderte Schwerpunktsetzung kann sich das Unternehmen als Spezialist für Risikoleben- und Zusatzversicherungen noch mehr auf die optimale Gestaltung der Produkte konzentrieren. So profitieren unsere Versicherten von ausgezeichneten und preislich äußerst attraktiven Versicherungslösungen mit einem umfassenden Leistungsumfang sowie mit kundenfreundlichem Service – der neue Name sowie die veränderte Schwerpunktsetzung im Vertrieb bekräftigen diesen Qualitätsanspruch. Kurzum: Preis, Leistung, Service und Ansprechpartner bleiben so, wie Partner und Kunden sie kennen.

Personalia

Aufsichtsrat

Wilhelm Ferdinand Thywissen

Kaufmann, Geschäftsführer der C. Thywissen GmbH, Neuss
Vorsitzender

Dr. Ludwig Baum

Kaufmann, Geschäftsführer der Effektenverwaltung GbR
Cornel Werhahn, München
stellv. Vorsitzender

Jutta Stöcker

Diplom-Kauffrau,
Vorstand der RheinLand Holding AG,
Bornheim

Vorstand

Christoph Buchbender

Neuss

Udo Klanten

Bergisch Gladbach

Andreas Schwarz

Neuss
(ab 3. Juli 2012)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in vier Sitzungen auf Basis schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens, den Geschäftsverlauf und über grundlegende Fragen der Geschäftspolitik informiert. Dabei wurden die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, die Maßnahmenplanung für 2013 sowie alle wesentlichen geschäftlichen Ergebnisse und Vorhaben mit dem Vorstand beraten. Nach Gesetz und Satzung zustimmungspflichtige Geschäfte sind mit dem Vorstand ausführlich erörtert worden.

Die strategische Erweiterung des Geschäftsfeldes auf die Restkreditversicherung, die hiermit im Zusammenhang stehende Namensänderung der Gesellschaft, die vertriebliche Ausrichtung und die Aktualisierung der Produktpalette sind mit dem Vorstand intensiv erörtert worden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und über die Mittelfristplanung informiert. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Sicherung der Risikotragfähigkeit, die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowie die Auswirkungen eines Niedrigzinsszenarios auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat sich zudem über den Stand der Vorbereitungsarbeiten zur Einführung von Solvency II berichten lassen.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Einrichtung und Anwendung eines Risikomanagementsystems überzeugt und diesem Steuerungs- und Überwachungssystem besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig quartalsweise schriftlich über die Risikolage der Gesellschaft. Die Risikoberichterstattung wurde in den Aufsichtsratssitzungen behandelt. Die Ergebnisse interner Revisionsprüfungen wurden erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über compliancerelevante Themen Bericht erstattet und über den Auf- und Ausbau der Complianceorganisation und -prozesse informiert.

Auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates hat der Aufsichtsratsvorsitzende in Einzelgesprächen Fragen der geschäftspolitischen Ausrichtung, der strategischen Ziele und der Organisation sowie Einzelvorgänge besprochen.

Eine gesonderte Vergütung der Vorstände wird durch unsere Gesellschaft nicht vorgenommen, weil diese durch unsere Muttergesellschaft, die RheinLand Holding AG, geregelt ist.

Der Aufsichtsrat hat eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt und seine Effizienz überprüft.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden der Jahresabschluss 2012 und der Lagebericht vom bestellten Prüfer, der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen. Bei der Beratung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes war der Abschlussprüfer anwesend. Er hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der Credit Life AG. Der vorgelegte Jahresabschluss 2012 ist damit festgestellt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden überprüft. Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Der zertifizierende Aktuar hat in der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung über seine Tätigkeit Bericht erstattet und stand dem Aufsichtsrat für Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für ihren tatkräftigen und engagierten Einsatz im Berichtsjahr.

Neuss, 30. April 2013

Der Aufsichtsrat

Wilhelm Ferdinand Thywissen
Vorsitzender

Lagebericht

Geschäftsverlauf 2012

Die ONTOS Lebensversicherung AG ist im Rahmen der Neuausrichtung der RheinLand Versicherungsgruppe zum 1. Januar 2013 in Credit Life AG umbenannt worden. Sie wird künftig ihr Geschäftsfeld als Risikoversicherer erweitern und auf den Vertrieb von Restkreditversicherungen ausdehnen.

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Durchschnitt um eine halbe Million auf mehr als 29 Millionen. Da gleichzeitig auch die Tarifabschlüsse deutlich zulegten, nahmen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wie schon im Jahr zuvor um nominal gut 3 % zu. Hiervon verblieb ein reales Plus von 1 %, da sich die Inflation entgegen vielfacher Befürchtung auf 2,0 % abschwächte und damit noch gerade am oberen Rande der von der Europäischen Zentralbank angestrebten Spanne lag. Die privaten Haushalte legten davon gut 10 % auf die hohe Kante.

Nach den vorläufigen Ergebnissen zur Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung verzeichnet das Neugeschäft nach Anzahl der Verträge einen Rückgang von 5%, gemessen an der Versicherungssumme jedoch ein Plus von 1,9%. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 %, wobei die laufenden Beitragseinnahmen eine Zunahme von 0,8 % verzeichneten und die Einmalbeiträge sich um 0,6 % zum Vorjahr erhöhten.

Bei der Credit Life AG, die im Wesentlichen als Risikoversicherer der RheinLand Versicherungsgruppe am Markt auftritt, stiegen die laufenden Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 4,6 %. Einmalbeiträge sind aus dem Neugeschäft nicht zu verzeichnen.

Nach Versicherungssumme machte das Neugeschäft im Geschäftsjahr € 313,6 Mio. nach € 475,8 Mio. im Vorjahr aus. Die gebuchten Bruttobeiträge erreichten € 25,5 Mio. nach € 24,3 Mio. im Vorjahr (+ 4,9 %).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich von € 4 225,4 Mio. im Vorjahr auf € 4 323,0 Mio. (+ 2,3 %).

Der Rohüberschuss unter Berücksichtigung der Sofortüberschussbeteiligung erreichte € 13,5 Mio. nach € 13,8 Mio. im Vorjahr. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden nach Abzug der Sofortüberschussbeteiligung € 1,2 Mio. (Vorjahr € 2,1 Mio.) zugeführt.

Im Einzelnen berichten wir wie folgt:

Bestandsentwicklung

Der gesamte Zugang an Versicherungen machte im Berichtsjahr 3 031 Verträge mit einer Versicherungssumme von € 313,6 Mio. aus (Vorjahr 4 704 Verträge mit einer Versicherungssumme von € 475,8 Mio.). Gegenüber 2011 verringerte sich das Neugeschäft nach Summe um 34,1 %, nach der Anzahl der Versicherungsverträge um 35,6 %. Die neu abgeschlossenen Versicherungen wiesen eine Versicherungssumme von € 305,9 Mio. auf.

Durch Tod, Ablauf und vorzeitiges Storno gingen 2 605 (Vorjahr 2 492) Verträge mit einer Versicherungssumme von € 216,0 Mio. (Vorjahr € 187,5 Mio.) ab.

Die Stornoquote betrug, gemessen am laufenden Beitrag, im Geschäftsjahr 2,7 % (Vorjahr 2,3 %). Insgesamt konnte der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen von € 4 225,4 Mio. zum 1. Januar 2012 auf € 4 323,0 Mio. am 31. Dezember 2012 gesteigert werden.

Die Bewegung des selbst abgeschlossenen Versicherungsbestandes ist in der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 64 ff. dieses Berichts dargestellt. Auf der Seite 71 findet sich eine Übersicht über die geschäftsplanmäßig betriebenen Versicherungen.

Bestandsentwicklung nach Versicherungssumme in Mio. € (selbst abgeschlossenes Geschäft)



Überschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung der Versicherten wurde für das Geschäftsjahr 2012 mit 4,1 % festgesetzt und verringert sich für das Geschäftsjahr 2013 auf 3,8 %.

Beitragseinnahmen

An Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft – ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung – wurden € 25,5 Mio. gegenüber € 24,3 Mio. im Vorjahr erzielt. Der Zuwachs entspricht 4,8 % (Vorjahr 8,3 %).

Versicherungsleistungen

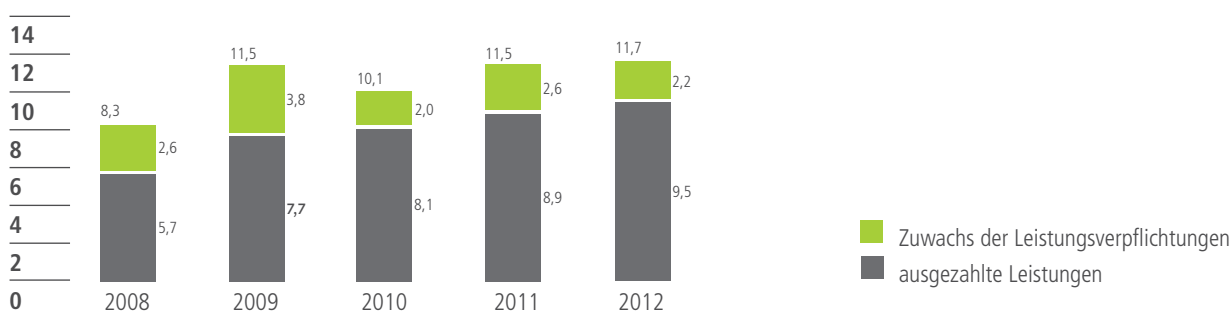
Die Leistungen eines Lebensversicherungsunternehmens stellen sich nicht nur in effektiven Zahlungen an die Versicherungsnehmer dar, sondern auch im Zuwachs von Leistungsverpflichtungen, die das Unternehmen gegenüber den Versicherungsnehmern ausweist.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich im Geschäftsjahr die ausgezahlten Leistungen im Wesentlichen bedingt durch gestiegene Sterbefälle. Dagegen reduzierten sich die Leistungsverpflichtungen aufgrund einer rückläufigen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadenfälle.

Insgesamt beliefen sich die Versicherungsleistungen auf € 11,7 Mio. (Vorjahr € 11,5 Mio.).

Die nachstehende Grafik verdeutlicht diese Entwicklung.

Versicherungsleistungen in Mio. €



Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die europäische Staatsschuldenkrise ist sicherlich noch nicht gelöst, konnte im Verlauf des Jahres 2012 aber durch die eingeleiteten Maßnahmen der EZB zumindest stabilisiert werden. In diesem Kontext bemüht sich die EZB mit ihrer Niedrigzinspolitik Wachstumsimpulse zu setzen bzw. Liquiditätsengpässe zu vermeiden und hat den Leitzins Mitte 2012 auf 0,75 % gesenkt. Wesentlich bewegter war 2012 die Entwicklung des deutschen Leitindex DAX – die einer Berg- und Talfahrt glich – und das Jahr mit einem Plus von rund 29 % bei 7612 Punkten abgeschlossen hat. Für 2013 gehen die führenden Wirtschaftsinstitute von einem Wirtschaftswachstum von 0,8 % (real) in Deutschland aus.

Kapitalanlagen

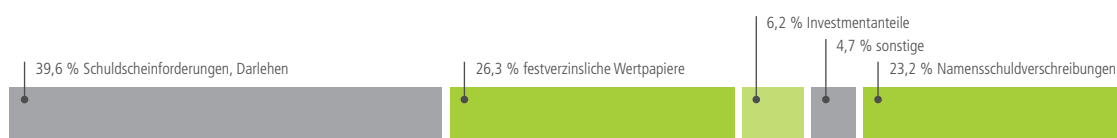
Die Vermögensanlagen erhöhten sich um € 1,7 Mio. auf € 88,1 Mio. Der Zuwachs macht 2,0 % nach 3,0 % im Vorjahr aus.

Mit 91,1 % ist der überwiegende Teil der Vermögensanlagen in festverzinslichen Anlagen investiert.

Zur Zeit bestehen am RheinLand ABS-Fonds I und am RheinLand ABS-Fonds II, an denen die Gesellschaft mit einem Anteil von jeweils 6,1 % beteiligt ist, bei einem Buchwert von € 3,3 Mio. bzw. € 0,07 Mio. stille Lasten in Höhe von € 0,1 Mio. beim ABS-Fonds I. Beim ABS-Fonds II bestehen keine stillen Lasten.

Die Entwicklung der Aktivposten mit den Angaben der stillen Reserven und stillen Lasten zeigt die Anlage zum Anhang auf den Seiten 68 f.

Zusammensetzung der Vermögensanlagen in % der gesamten Kapitalanlagen



Ergebnisentwicklung

An Vermögenserträgen konnten € 3,7 Mio. nach € 3,5 Mio. im Vorjahr erzielt werden. Bedingt durch die negative Zinsentwicklung sind Abgangsgewinne bei den Rentenpapieren in Höhe von € 0,2 Mio. zu verzeichnen. Im Vorjahr waren in den Vermögenserträgen Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von € 0,02 Mio. enthalten.

Das laufende Ergebnis lag mit € 3,4 Mio. leicht unter dem des Vorjahres. Insgesamt ergibt sich ein Kapitalanlageergebnis von € 3,6 Mio. (Vorjahr € 3,4 Mio.).

Zurzeit bestehen bei dem ABS-Fonds I, an dem die Gesellschaft mit einem Anteil von 6,1 % beteiligt ist, bei einem Buchwert von € 3,3 Mio. stille Lasten in Höhe von € 0,1 Mio. Aktuell geht die Gesellschaft von keiner weiteren Wertminderung aus.

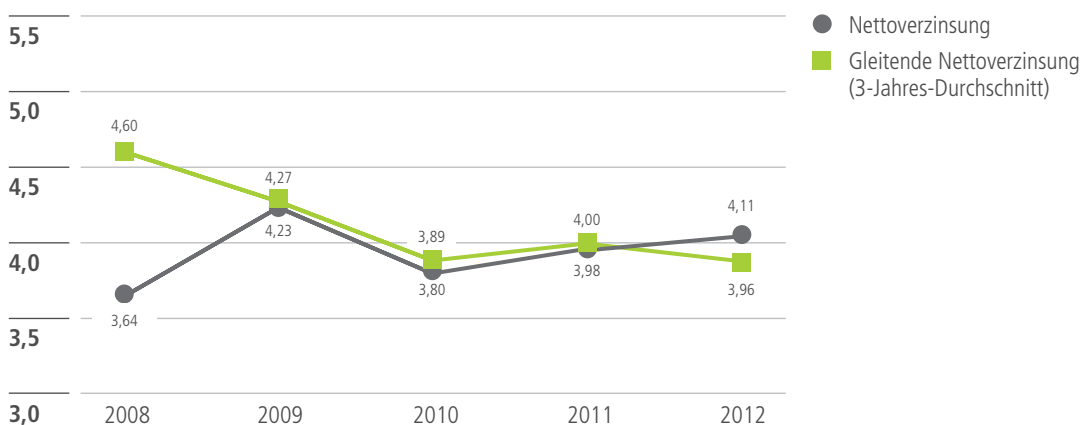
Verzinsung

Nach der vom „Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.“, Berlin, empfohlenen Formel berechnet sich, unter Berücksichtigung der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen, die Nettoverzinsung aus dem Nettoergebnis der Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Anlagebestand. Der sich hieraus ergebende Zinssatz beträgt 4,1 % (Vorjahr 4,0 %).

Die gleitende Nettoverzinsung der Kapitalanlagen der letzten drei Jahre (arithmetisches Mittel der Nettoverzinsung) erreicht 4,0 % (Vorjahr 4,0 %).

Die durchschnittliche Verzinsung der Neuanlagen für festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen belief sich im Geschäftsjahr auf 3,8 % (Vorjahr 4,0 %).

Nettoverzinsung und gleitende Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in %



Kosten

Im Berichtsjahr wurden an Abschlusskosten € 2,2 Mio. (Vorjahr € 2,1 Mio.) aufgewendet. Im Verhältnis zur Beitragssumme des Neugeschäfts machten diese im Geschäftsjahr 3,9 % (Vorjahr 3,1 %) aus.

Die Verwaltungskosten erhöhten sich im Berichtsjahr auf € 0,6 Mio. gegenüber € 0,5 Mio. im Vorjahr. Im Verhältnis zu den gebuchten Beiträgen machten diese im Geschäftsjahr 2,2 % (Vorjahr 2,2 %) aus.

Wesentliche Überschussquellen

Lebensversicherer kalkulieren den Preis für Versicherungsschutz vorsichtig. Dies ist geboten, um die vertraglich vereinbarten Leistungen jederzeit erfüllen zu können.

Die Überschüsse, die sich aus dieser vorsichtigen Kalkulation, einer effizienten Verwaltung und der ausgewogenen Anlage der Spargelder auf dem Kapitalmarkt ergeben, machen im Wesentlichen den Jahresüberschuss eines Lebensversicherungsunternehmens aus. Hieraus bildet sich die Überschussbeteiligung der Versicherten.

Unter Einbeziehung der Direktgutschrift erreichte der Rohüberschuss im Geschäftsjahr € 13,5 Mio. gegenüber € 13,8 Mio. im Vorjahr.

Die Überschüsse resultieren, wie in den Vorjahren, überwiegend aus dem günstigen Sterblichkeitsergebnis sowie aus dem Kapitalanlageergebnis, das über dem kalkulierten Rechnungszins lag. Das Abrechnungsergebnis der rechnungsmäßig zur Verfügung stehenden Abschluss- und Verwaltungskosten und der tatsächlich angefallenen Kosten führte ebenfalls zu einer Überdeckung.

Vom Rohüberschuss nach Direktgutschrift in Höhe von € 13,5 Mio. (Vorjahr € 13,8 Mio.) konnten 9,1 % = € 1,2 Mio. (Vorjahr 14,9 % = € 2,1 Mio.) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von € 0,6 Mio.

Eine Übersicht der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer befindet sich auf den Seiten 48 ff.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Berichtsjahr war die Credit Life AG, Neuss, mit der RheinLand Holding AG, Neuss, und deren Tochtergesellschaften verbunden. Bei diesen Gesellschaften besteht sowohl in den Aufsichtsräten als auch in den Vorständen weitgehend Personalunion.

Im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages führt die RheinLand Versicherungs AG, Neuss, für die Credit Life AG, Neuss, die Bestandsverwaltung, die Leistungsbearbeitung, IT – Dienstleistungen, die Personalverwaltung, das Controlling, das Risikomanagement, die Revision, das Rechnungswesen, die Vermögensanlage und die Vermögensverwaltung durch.

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt.

Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft gehört dem „Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.“, Berlin, dem „Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen e.V.“, München, der „Deutsche Aktuarvereinigung e.V.“, Köln, und dem „Versicherungsbund e.V.“, Berlin, an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die RheinLand Versicherungsgruppe hatte sich bei Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr auf Änderungen der für sie geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen für die Tarifkalkulation, den Datenschutz sowie bei der Umsetzung der Solvency II-Richtlinie einzustellen.

Der Europäische Gerichtshof hatte mit seinem Urteil vom 24. März 2011 (sog. „Unisex-Urteil“) geschlechtsspezifische Unterschiede in Leistung und Prämie bei Versicherungsprodukten für neue Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 untersagt. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat mit ihren Unisex-Tarifen diese Änderungen fristgerecht zum 21. Dezember 2012 in den Sparten Unfall- und Lebensversicherung umgesetzt. Der deutsche Gesetzgeber selbst hatte dagegen die gesetzlichen Neuregelungen zur Umsetzung des EuGH-Urteils verschoben und seinerseits nicht fristgerecht umgesetzt. Mit dem ausschließlichen Angebot von Unisex-Tarifen durch die RheinLand Versicherungsgruppe seit dem 21. Dezember 2012 entspricht diese den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie den Anforderungen aus dem Urteil des EuGH.

Der für Datenschutz und Informationsfreiheit zuständige Beauftragte hat mit Bescheid vom 2. November 2012 gemäß § 38 Absatz 2 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) den „Code of Conduct für die Datenverarbeitung in der Versicherungswirtschaft“ genehmigt. Dieser Code of Conduct beinhaltet Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft, die von den obersten Aufsichtsbehörden in der Sitzung des „Düsseldorfer Kreises“ gebilligt worden sind. Dies hat für die Versicherungswirtschaft den Vorteil, dass dieser Code von allen Datenschutzbehörden als genehmigt gilt und sich die Behörden daran halten werden. Der Code enthält Verhaltensregeln zum Umgang mit personenbezogenen Daten sowie Erleichterungen. Die Datenschutzbehörden empfehlen daher den Versicherungsunternehmen, alsbald diesem Kodex beizutreten und damit in einer Selbstverpflichtung dessen Einhaltung zu erklären.

Die Datenschutzbehörden haben den Versicherungsunternehmen unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts vom 23. Oktober 2006 (BverfG v. 23.10.2006-1 BvR 2027/02) und des im Zuge der VVG-Reform 2007 neu eingeführten § 213 VVG aufgegeben, ihre Erklärungen für die Einwilligung sowie für die Entbindung von der Schweigepflicht bei der Erhebung und Verarbeitung von Gesundheitsdaten neu zu formulieren, da die bisherigen, in der gesamten Versicherungswirtschaft verwendeten, Muster als unwirksam angesehen wurden. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat zusammen mit den Datenschutzaufsichtsbehörden und der Verbraucherzentrale Bundesverband Mustererklärungen für eine datenschutzrechtliche Einwilligungs- und Schweigepflichtentbindungsklausel erarbeitet. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat die Mustererklärungen zum 4. Dezember 2012 in die Antragsverfahren der Lebensversicherung und der privaten Unfallversicherung implementiert.

Die „Solvency II-Richtlinie“ sollte ursprünglich zum 1. Januar 2013 in Kraft treten. Im Zuge ihrer Umsetzung sollte das deutsche Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) auf Grundlage des Regierungsentwurfs zur VAG-Novelle tiefgreifend überarbeitet werden. Aufgrund von Entwicklungen auf europäischer Ebene wurde das Inkrafttreten der Gesetzesänderung weiter verschoben. Auch eine angedachte „kleine VAG-Novelle“ wurde nicht realisiert. Die Umsetzung der Solvency II-Richtlinie wird voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen und die Versicherungswirtschaft auch über das Jahr 2013 hinaus beschäftigen. Ein genauer Zeitplan steht derzeit nicht fest. Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat im Dezember 2012 angekündigt, Leitlinien zu erstellen, über die Teile von Solvency II (insbesondere zu den Governance-Regeln) bereits zum 1. Januar 2014 eingeführt werden sollen.

Compliance

Ohne Umsetzung der Solvency II-Richtlinie sowohl auf europäischer Ebene als auch durch den nationalen Gesetzgeber sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für Compliance in der Versicherungswirtschaft weiterhin nicht abschließend definiert. Vor diesem Hintergrund hat die RheinLand Versicherungsgruppe im Berichtsjahr den Auf- und Ausbau wie auch die Praxis von Compliance im täglichen Geschäft fortgesetzt. Insbesondere wurde die Zusammenarbeit der Governance-Funktionen Revision, Risikomanagement und Compliance vertieft. Die Entwicklung der Rahmenbedingungen wird im laufenden Geschäftsjahr 2013 weiterhin beobachtet.

Die Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat am 14. November 2012 entschieden, den seit 2010 bestehenden Verhaltenskodex für den Vertrieb, dem die Unternehmen der RheinLand Versicherungsgruppe beigetreten waren, zu erweitern. Die Mitgliedsunternehmen des GDV können dem neuen Kodex zum 1. Juli 2013 beitreten. Die Erweiterung des Kodex betrifft u.a. eine über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Weiterbildungsverpflichtung der Vertriebsmitarbeiter, die Einführung von eigenen Compliance-Regeln auch für den Vertrieb sowie die Überprüfung und Testierung durch einen Wirtschaftsprüfer. Der weiterentwickelte Kodex soll den hohen Anspruch, den die Versicherungswirtschaft an eine gute, faire Beratung hat, dokumentieren. Dies entspricht auch der Wertevorstellung der RheinLand Versicherungsgruppe, die dem neuen Kodex im laufenden Jahr 2013 beitreten wird.

Mitarbeiter und Führungsgrundsätze

Mitarbeiter

Die Credit Life AG beschäftigt selbst keine Mitarbeiter. Die Unternehmen der RheinLand Versicherungsgruppe werden im Innendienst weitgehend in Organisationsgemeinschaft geführt.

Der Nachwuchs an Führungs- und Fachkräften wird im Wesentlichen aus den eigenen Reihen rekrutiert. Aus diesem Grund werden qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem praxisorientierten einjährigen Entwicklungsprogramm gefördert und für künftige Anforderungen weiterentwickelt.

Zur stetigen bedarfsgerechten Qualifizierung unserer Mitarbeiter werden außerdem jährlich interne Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt sowie die Teilnahme an externen Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützt.

Führungsgrundsätze

Innerhalb der RheinLand Versicherungsgruppe wurden für Vorgesetzte und Mitarbeiter gleichermaßen bindende Führungsgrundsätze vereinbart, auf deren Grundlage die Führungskräfte agieren. Dabei wird insbesondere ein kooperativer Führungsstil gepflegt.

Das leistungsorientierte Denken und Handeln innerhalb des Unternehmens spiegelt sich in der Vergütung wider, welche auf Ebene des unteren bis hin zu der des oberen Managements an individuelle Zielerfüllungen gekoppelt ist.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Chancen

Durch das veränderte Geschäftsmodell mit Konzentration auf die drei Vertriebswege Ausschließlichkeitsorganisation, Makler und Bankenvertrieb in Verbindung mit deren stetigem Ausbau ist die RheinLand Versicherungsgruppe noch klarer gegliedert, schlanker geworden und ertragsorientierter ausgerichtet. Darüber hinaus sollen Sanierungsmaßnahmen sowie innovative und neue Produkte sicher stellen, dass jedes Geschäftsfeld seinen Beitrag zur Profitabilität der Gruppe beiträgt. Ein wachsendes Bewusstsein für Veränderungen soll zur Stärkung von Kreativität, Innovation und Erfolg beitragen.

Die Credit Life AG sieht ihre Stärken bei der Ausschließlichkeits- und Maklerorganisation insbesondere in der Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung. Im Laufe des Jahres 2013 kommt das Erstversicherungsgeschäft Restkredit/Leben aus neuen oder vertraglich umgestellten Kooperationen aus dem Bankenvertrieb hinzu. Klassische Lebensversicherungen sollen nicht vertrieben werden. Die stärkere Fokussierung auf profitable Geschäftsfelder und der weitere Ausbau der Vertriebe sichern den Fortbestand der Credit Life AG am Versicherungsmarkt.

Risiken

Aktiengesellschaften sind gemäß § 91 Abs. 2 AktG verpflichtet, über die Risiken der künftigen Entwicklung zu berichten. Darüber hinaus sind mit den seit 1. Januar 2008 geltenden §§ 55c und 64a Versicherungsaufsichtsgesetz sowie deren Konkretisierung durch die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) weitere gesetzliche Anforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen – im Vorgriff auf die qualitative Aufsicht nach Solvency II – gestellt worden. Die Erfüllung dieser Vorgaben wurde gruppenweit einheitlich umgesetzt. Darüber hinaus wurde das in 2010 gestartete konzernweite Projekt zur weiteren Vorbereitung auf Solvency II in 2012 fortgeführt. Neben den fachlichen Anforderungen stand insbesondere die technische Umsetzung im Fokus. Dieses Projekt ist aufgrund seiner Komplexität im Hinblick auf Kapazitäten und Kosten sehr anspruchsvoll.

Die Dokumentationen zum Risikomanagement werden jährlich überprüft und ggf. angepasst. Hierunter fallen insbesondere die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie, das Limit- und Indikatorhandbuch sowie der Umgang mit und die Einschätzung von operationellen Risiken. Darüber hinaus wird das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem in den jeweiligen Bereichen mindestens jährlich überprüft und ggf. aktualisiert.

Für die Credit Life AG sind insbesondere die versicherungstechnischen Risiken und die Risiken im Kapitalanlagebereich wesentlich. Nach den einzelnen Risikokategorien ergibt sich für die Gesellschaft insgesamt folgende Risikolage:

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Bei der Credit Life AG umfasst die Produktpalette Standardprodukte in der Risikolebensversicherung, ergänzt durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen sowie Produkte aus dem Segment Restkredit. Die Risikosteuerung erfolgt auf Grundlage kontinuierlicher Risikoanalysen, präventiver Maßnahmen mittels festgelegter Richtlinien sowie definierter Limite.

Der Fokus des Risikomanagements bei der Credit Life AG liegt auf der dauernden Erfüllbarkeit der Leistungen, einer adäquaten Eigenmittelausstattung und Bedeckung sowie der Gewährleistung einer angemessenen Überschussbeteiligung. Das Controlling zur Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen erfolgt unter Einbeziehung langfristig ausgerichteter Ertragswertanalysen. Der Versicherungsbestand wird im Rahmen von monatlichen Plan-/Ist-Vergleichen kontinuierlich überwacht.

Über zwei Effekte wird das Lebensversicherungsgeschäft besonders beeinflusst: Die gemäß Deckungsrückstellungsverordnung zu bildende Zinszusatzreserve und die gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) vorgeschriebene Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven aus den Kapitalanlagen.

Um auch in Niedrigzinsphasen eine Erfüllung der eingegangenen Zinsverpflichtungen sicher zu stellen, hat der Gesetzgeber im Jahr 2011 durch eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung die sogenannte Zinszusatzreserve eingeführt. Diese erzwingt eine vorausschauende Erhöhung der Reserven im Hinblick auf Phasen niedrigerer Zinserträge. Hierdurch verringert sich das Garantierisiko, da noch vorhandene Erträge zum Teil für zukünftige Leistungen zurückgestellt werden können. Aufgrund der Kapitalmarktsituation wurde bei der Credit Life AG zum 31. Dezember 2012 eine weitere Zuführung zu der am Ende des Jahres 2011 gebildeten Zinszusatzreserven in Höhe von € 0,5 Mio. vorgenommen. Für 2013 wird ein weiterer Zuführungsbedarf erwartet.

Darüber hinaus wird die Lebensversicherung durch eine Regelung im Versicherungsvertragsgesetz belastet, nach der die Versicherungsnehmer angemessen an den Bewertungsreserven aus den Kapitalanlagen zu beteiligen sind. Das aktuelle Marktzinsumfeld führt zu zinsinduzierten Bewertungsreserven in den festverzinslichen Wertpapieren. Die verordnete Beteiligung der Versicherungsnehmer kann dazu führen, dass Erträge aus vorzeitigem Verkauf realisiert werden müssen, obwohl gerade die festverzinslichen Papiere im Bestand für die Erfüllung der langfristigen Garantiezusagen erforderlich sind. Eine entsprechende Gesetzesänderung wurde vom Vermittlungsausschuss nach umfangreicher Diskussion auch in der Öffentlichkeit am 26. Februar 2013 verworfen. Dies wird in der Zukunft eine Belastung der Rohergebnisse zur Folge haben. Die Überschussbeteiligung der Credit Life AG wurde für 2013 von 4,1 Prozent auf 3,8 Prozent gesenkt. Es werden hier keine weiteren direkten niedrigzinsbedingten Folgen erwartet.

Die Gesellschaft zielt grundsätzlich auf eine bedarfsgerechte, kostengünstige Rückversicherungspolitik unter Beachtung von Sicherheits- und Kontinuitätsaspekten ab. Bei der Auswahl der einzelnen Rückversicherungs-Vertragspartner besteht vor dem Hintergrund der angestrebten langfristigen Vertragsbeziehungen als Nebenbedingung im Hinblick auf deren Bonität die Anforderung eines Mindestratings von A- (Standard and Poor's). Marktentwicklungen und Verschlechterungen der Bonität unterliegen einer kontinuierlichen Beobachtung im Rahmen des Limitsystems.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiko, Kreditrisiko)

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskursrisiko und Zinsänderungsrisiko ein.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Steuerung der Kapitalanlagerisiken bestehen bereits hohe aufsichtsrechtliche Anforderungen, die im Rahmen der innerbetrieblichen Anlagerichtlinien und -verfahren beschrieben und spezifiziert sind. Zusätzlich erfolgen eine Überwachung und Steuerung der Kapitalanlagerisiken durch definierte Limite sowie Frühwarnindikatoren.

Die Credit Life AG ist von der Finanzmarktkrise insbesondere über ihren ABS-Bestand betroffen. Zur Risikovorsorge und Kontrolle für die ABS-Wertpapierbestände hat die Gesellschaft bereits 2009 ein Ampelsystem eingeführt. Auf Grundlage dieses Ampelsystems und der vorhandenen externen Ratings werden die beiden bestehenden ABS-Fonds und der Direktbestand regelmäßig auf mögliche Ausfälle hin überwacht und der aktuelle Stand an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Alle ABS-Wertpapiere aus ABS-Fonds I (Sicherungsvermögen), die in der Ampel eine rote Kennzeichnung erhalten (gestiegene Verlustwahrscheinlichkeit, aber ohne eingetretenen Verlust), werden umgehend zum Zeitwert in den ABS-Fonds II verkauft (restliches Vermögen).

Der Buchwert der Fonds liegt bei T€ 3 276 bzw. T€ 70 und der Zeitwert bei T€ 3 175 bzw. T€ 105. Des Weiteren befinden sich ABS-Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 927 und einem Zeitwert von T€ 456 im Direktbestand.

Abschreibungen waren nicht erforderlich. Unter Berücksichtigung stiller Reserven aus dem ABS-Fonds II bestehen insgesamt noch stille Lasten in Höhe von T€ 536 nach T€ 785 im Vorjahr. Tilgungsausfälle bei ABS-Wertpapieren liegen aktuell nicht vor. Es ist aber nicht auszuschließen, dass sich durch Tilgungsausfälle in Zukunft Abschreibungen ergeben.

Im Berichtsjahr tätigte die Gesellschaft im ABS-Fonds I Wiederanlagen in qualitativ hochwertige, kurzlaufende Asset Backed Securities (mind. A-Rating). Im Direktbestand wurde von Neuanlagen in strukturierte Produkte mit Kreditrisiken (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations, Collateralized Loan Obligations) bzw. von Anlagen in Private Equity und Credit Linked Notes weiterhin abgesehen.

Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei europäischen Emittenten mit hoher Bonität (Durchschnitts-Rating „AA“). Es bestehen keine direkten Kapitalanlage-Engagements in hochverschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS - Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) mehr. Über Sondervermögen besteht ein Engagement in Höhe von T€ 85 in spanische Anleihen.

Der Rentenbestand der Credit Life AG stellt sich wie folgt dar:

Rentenbestand	in Mio. €	in % gesamt
Gesamt	80,0	
davon ▫ Staatsanleihen	1,5	1,9
▫ Bankenexposure	75,0	93,8
▫ Unternehmensanleihen	2,6	3,2
▫ ABS-Produkte	1,0	1,2

Bei den genannten Renten (ohne ABS-Direktbestand) bestehen zusätzliche Sicherungen durch:

Sicherungen	in Mio. €	in % gesamt
Pfandrecht	37,4	46,7
Gewährträgerhaftung	0,5	0,6
Einlagensicherung	30,0	37,5
Staatsgarantie	1,5	1,9
ohne	9,6	12,1

Vom Rentenbestand im Bankenexposure mit insgesamt € 75,0 Mio. liegen in Höhe von € 7,2 Mio. keine der o.g. Sicherungen vor.

Nachrangigkeit (ohne ABS-Direktbestand) besteht in folgender Höhe:

Nachrangigkeit	in Mio. €	in % gesamt
Genussrechte	0,7	0,9
Nachrangdarlehen	3,7	4,6

In 2012 wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Ein nicht abgesichertes Aktienexposure besteht nicht. Auch künftig induzieren Schwankungen am Kapitalmarkt aufgrund der hohen Sicherheit der Kapitalanlagen für die Credit Life AG nur begrenzte Abschreibungsrisiken. Sinkende Kurse würden aufgrund der „buy and hold Strategie“ in erster Linie zum Ausweis von stillen Lasten führen.

Die aktuellen Entwicklungen werden kontinuierlich analysiert. Wesentlicher Handlungsbedarf zeichnet sich derzeit nicht ab. Auch aus den unterjährig durchgeführten internen Stresstests hat sich kein Handlungsbedarf ergeben.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen, wie die Kapitalanlagen, grundsätzlich auch einem Kreditrisiko. Zur Risikovorsorge hat die Credit Life AG bei Bedarf Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken erfolgt durch die verantwortlichen Bereiche. Für operationelle Risiken werden einmal jährlich Szenarioanalysen durchgeführt und die Risikoindikatoren zur unterjährigen Überwachung überprüft. Notfallpläne, Versicherungen, Zugangskontrollen sowie Vollmachten- und Berechtigungsregelungen führen zu geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten, so dass von den bewerteten Risikoszenarien aktuell kein Szenario über der definierten Wesentlichkeitsgrenze liegt.

Im Rahmen der Risikosteuerung operationeller Risiken spielt darüber hinaus ein dokumentiertes internes Kontrollsystem (IKS) eine zentrale Rolle. Hierdurch werden die systematische Prävention und die Früherkennung von prozessualen Risiken sichergestellt. Zur Beherrschung der wesentlichen Prozessrisiken sind Schlüsselkontrollen eingerichtet.

Generell besteht das Risiko, dass die in einzelnen Fällen ergangene Rechtsprechung auch auf die operativen Gesellschaften der RheinLand-Gruppe ausstrahlt. Ein wesentliches Risiko auf Nachforderungen von Versicherungsnehmern aus dem in 2012 im Zusammenhang mit Mindestrückkaufwerten bei Lebensversicherungsverträgen ergangenen Gerichtsurteilen besteht für die Credit Life AG nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Credit Life AG aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur regelmäßigen Beobachtung der Liquidität werden monatliche Liquiditätspläne erstellt.

Der Liquiditätsüberschuss der Credit Life AG liegt im Monatsdurchschnitt bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen bei ca. 2,5 % und der erwartete Liquiditätsüberschuss ohne Wiederanlage für 2013 bei ca. € 12,0 Mio. Daher besteht aus heutiger Sicht kein Liquiditätsrisiko.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass die Credit Life AG einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Für die Credit Life AG besteht kein Konzentrationsrisiko.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das aus strategischen Geschäftsentscheidungen resultiert. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentschei-

dungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategisches Risiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Klar geregelte Entscheidungsprozesse sowie eine enge Zusammenarbeit aller relevanten Entscheidungsträger sind die Grundlage einer effizienten Steuerung strategischer Risiken. Planungs- und Controllingprozesse steuern und überwachen die Erreichung der strategischen Zielsetzungen. Ein strukturierter Planungsprozess unter Einbeziehung aller relevanten Geschäftsbereiche ist implementiert.

Die strategischen Risiken werden jährlich im Rahmen einer SWOT-Analyse identifiziert und qualitativ bewertet. Die identifizierten wesentlichen Risiken sind in den vorgenannten Risikokategorien enthalten.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Credit Life AG infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko in der Regel ein Risiko, das häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Reputationsrisiken werden regelmäßig qualitativ bewertet und laufend beobachtet. Aktuell besteht bei der Credit Life AG kein Reputationsrisiko.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt zeichnet sich derzeit keine Entwicklung ab, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Credit Life AG ungeplant nachhaltig beeinträchtigen könnte.

Solvency II

Die derzeitige Solvency II-Zeitplanung sieht eine stufenweise Einführung vor, wobei das konkrete Übergangskonzept noch nicht feststeht. Aktuell ist davon auszugehen, dass die vollgültige Anwendung der Solvency II-Anforderungen auf 2016 oder sogar 2017 verschoben wird. Die Solvenzberechnungen nach Solvency II werden in 2013 nochmals in verschiedenen Variationen getestet. Auf europäischer und nationaler Ebene wird derzeit diskutiert, ob und wenn ja welche Aspekte der neuen, risikogerechteren Aufsicht vorgezogen werden könnten.

Die Credit Life AG wird sich weiterhin auf die neuen Anforderungen vorbereiten und die aktuellen Entwicklungen hierbei berücksichtigen.

Nachtragsbericht

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ist nicht zu berichten.

Prognosebericht

Die ONTOS Lebensversicherung AG ist im Rahmen der Neuausrichtung der RheinLand Versicherungsgruppe zum 1. Januar 2013 in Credit Life AG umbenannt worden. Diese soll – neben der bisher von ONTOS vertriebenen Risikolebens- sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung – auf dem deutschen und internationalen Markt Restkreditversicherungsverträge anbieten. Die Zielgruppen der Risikolebensversicherung – vorwiegend junge Familien oder Lebenspartnerschaften – werden wie bisher auch über die klassischen Vertriebe der RheinLand-Gruppe angesprochen.

Im laufenden Jahr ist die Lebensversicherung mit eher noch verschärften Rahmenbedingungen konfrontiert. Auch wenn der Spielraum der privaten Haushalte zur eigeninitiativen Altersvorsorge real merklich größer wird, so wird doch die Bereitschaft hierzu stark beeinträchtigt durch die extrem niedrigen Kapitalmarktzinsen. Im weiteren Jahresverlauf ist nicht mit einer Trendwende hin zu wieder steigenden Zinsen zu rechnen. Die Branche muss sich also darauf einstellen, dass sie für 2013 eine deutlich höhere Zinszusatzreserve bilden muss als im Berichtsjahr mit rund € 5 Milliarden.

Aufgrund ihrer in der Vergangenheit auf Risikolebensversicherungen spezialisierten Ausrichtung ist die neu firmierte Credit Life AG von dieser Zinsproblematik in nur begrenztem Umfang betroffen.

Der auf den Kapitalanlagen wegen des niedrigen Zinsniveaus lastende Druck verstärkt sich im laufenden Geschäftsjahr 2013 für die Versicherungswirtschaft weiter. Die von der Aufsicht vorgeschriebenen Stresstests und Szenariorechnungen führen wir gewissenhaft durch. Sie zeigen aktuell keinen Handlungsbedarf.

Im bisherigen Jahresverlauf entwickelten sich unsere Kapitalanlagebestände und die hieraus erzielten laufenden Erträge unseren Erwartungen entsprechend. Vorausgesetzt, dass es an den Finanzmärkten nicht wieder zu überraschenden Entwicklungen kommt, gehen wir für 2013 und 2014 von einem stabilen laufenden Kapitalanlageergebnis und einem mindestens ausgeglichenen übrigen Kapitalergebnis aus.

Auch für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 rechnen wir bei einer weiterhin positiven und kontinuierlichen Entwicklung unserer Vertriebswege, einem günstigen Risikoverlauf und sich stabil verhaltender Kapitalmärkte mit einem Ergebnis, das an die Vorjahre 2011 und 2012 anknüpft.

Neuss, 27. März 2013

Der Vorstand

Christoph Buchbender

Udo Klanten

Andreas Schwarz

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von T€ 600 an die alleinige Muttergesellschaft, die RheinLand Holding AG, Neuss, auszuschütten.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

(in Euro)

AKTIVA	2012	2012	2012	2012	2011
A Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen		3 464,22	3 464,22		3 464,22
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5 353 163,18			5 342 529,37
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		22 035 400,63			22 711 225,63
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		38 867,27			47 081,40
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	26 500 000,00				20 000 000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30 700 024,49				34 200 734,90
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	308 884,62				254 432,98
d) übrige Ausleihungen	735 623,46				729 068,83
		58 244 532,57			55 184 236,71
5. Einlagen bei Kreditinstituten		2 414 838,50			3 077 162,92
			88 086 802,15		86 362 236,03
				88 090 266,37	86 365 700,25
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				47 116,28	34 909,24

AKTIVA	2012	2012	2012	2012	2011
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	128 585,45				103 789,53
b) noch nicht fällige Ansprüche	2 843 087,56				2 772 596,38
		2 971 673,01			2 876 385,91
2. Versicherungsvermittler		30 831,56			48 300,37
			3 002 504,57		2.924.686,28
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
davon: an verbundene Unternehmen € 0,00 (€ 0,00)					
III. Sonstige Forderungen			101 387,65		51 903,70
davon: an verbundene Unternehmen € 0,00 (€ 2 049,97)					
				3 103 892,22	2 976 589,98
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				503 121,43	67 348,85
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 460 821,65		1 415 928,89
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			0,00		0,00
				1 460 821,65	1 415 928,89
Summe der Aktiva				93 205 217,95	90 860 477,21

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Neuss, 14. März 2013

Der Treuhänder
Jürgen Wolfgang Urbahn

(in Euro)

PASSIVA	2012	2012	2012	2011
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		4 096 000,00		4 096 000,00
II. Kapitalrücklage		2 040 050,24		2 040 050,24
davon gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € 79 250,24 (€ 79 250,24)				
III. Gewinnrücklagen:				
1. gesetzliche Rücklage	144 645,00			144 645,00
2. andere Gewinnrücklagen	98 717,78			98 717,78
		243 362,78		243 362,78
IV. Bilanzgewinn		600 000,00		0,00
			6 979 413,02	6 379 413,02
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4 188 932,44			4 203 331,49
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 678 765,76			1 253 788,96
		2 510 166,68		2 949 542,53
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	64 074 726,58			60 999 109,22
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5 039 935,90			4 483 015,54
		59 034 790,68		56 516 093,68
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1 719 191,66			2 192 245,43
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	722 628,41			977 440,33
		996 563,25		1 214 805,10

(in Euro)

PASSIVA	2012	2012	2012	2011
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	9 311 085,67			9 708 888,61
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		9 311 085,67		9 708 888,61
			71 852 606,28	70 389 329,92
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		47 116,28		34 909,24
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			47 116,28	34 909,24
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		341 000,00		0,00
II. Sonstige Rückstellungen		51 950,00		44 950,00
			392 950,00	44 950,00
E. Depotverbindlichkeiten				
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			7 441 330,07	6 714 244,83
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 0,00 (€ 0,00)				

PASSIVA	2012	2012	2012	2011
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	4 519 430,66			4 524 551,49
2. Versicherungsvermittlern	2 400,32			0,00
		4 521 830,98		4 524 551,49
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 182 698,33		712 794,87
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 0,00 (€ 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		787 252,07		2 060 268,89
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 762 401,84 (€ 2 032 961,79)				
davon aus Steuern: € 0,00 (€ 0,00)				
			6 491 781,38	7 297 615,25
G. Rechnungsabgrenzungsposten			20,92	14,95
Summe der Passiva			93 205 217,95	90 860 477,21

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellung in Höhe von € 64 074 726,58 brutto (€ 59 034 790,68 für eigene Rechnung) und unter dem Posten C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von € 47 116,28 unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 cVAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Januar 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Neuss, 26. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar
Lutz Bittermann

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 (in Euro)

	2012	2012	2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	25 456 537,23			24 287 432,25
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4 160 549,25			-2 708 129,06
		21 295 987,98		26 995 561,31
c) Veränderung der Beitragsüberträge	14 399,05			- 159 681,48
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	424 976,80			- 299 876,48
		439 375,85		- 459 557,96
			21 735 363,83	26 536 003,35
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			14 377,58	6 138,84
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		3 494 907,93		3 517 497,55
b) Erträge aus Zuschreibungen		10 633,81		0,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		196 721,54		14 645,20
			3 702 263,28	3 532 142,75
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3 866,40	2 053,59
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			96 654,16	611 837,81
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	8 332 307,47			7 605 199,47
bb) Anteil der Rückversicherer	-2 441 606,39			-1 627 474,25
		5 890 701,08		5 977 725,22
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 473 053,77			692 377,20
bb) Anteil der Rückversicherer	254 811,92			- 307 218,08
		- 218 241,85		385 159,12
			5 672 459,23	6 362 884,34

(in Euro)

	2012	2012	2012	2011
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	3 087 824,40			1 469 890,91
bb) Anteil der Rückversicherer	- 556 920,36			4 913 519,69
		2 530 904,04		6 383 410,60
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			2 530 904,04	6 383 410,60
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1 190 044,42	2 064 193,01
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	2 223 302,71			2 143 800,61
b) Verwaltungsaufwendungen	563 680,13			533 367,52
		2 786 982,84		2 677 168,13
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		- 99 375,54		898 816,77
			2 687 607,30	3 575 984,90
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		117 594,70		101 392,03
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0,00		41 264,04
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		700,39		5,51
			118 295,09	142 661,58
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			19,48	0,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			12 071 569,76	11 515 575,55
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1 281 625,93	643 466,36

(in Euro)

	2012	2012	2012	2011
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		25 627,00		32 301,51
2. Sonstige Aufwendungen		259 239,12		225 672,61
			- 233 612,12	- 193 371,10
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 048 013,81	450 095,26
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 0,00 (€ 150 000,00)			448 013,81	- 149 904,74
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	600 000,00
6. Jahresüberschuss			600 000,00	0,00
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen			0,00	
8. Bilanzgewinn			600 000,00	

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Beteiligungen

Die in 2003 erworbene Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde zum 31. Dezember 2012 zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Aktien und Investmentanteile

Die Bewertung der Investmentanteile erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Als Bewertungsmaßstab für den RheinLand ABS-Fonds I und den RheinLand ABS-Fonds II wurde der beizulegende Wert angesetzt.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes beim ABS-Fonds I erfolgt mittels des sogenannten Nominalwertverfahrens, welches auf dem Ansatz der bei Endfälligkeit der im Fonds enthaltenen Papiere zu erwarteten Nominalwerten beruht, es sei denn, es sind bonitätsmäßige Anpassungen vorzunehmen.

Dabei werden in den Fonds enthaltene andere Vermögensgegenstände (z.B. Kassenhaltung) voran mit Nominalwerten berücksichtigt.

Da die ABS-Wertpapiere im RheinLand ABS-Fonds II zu Einstandswerten erworben wurden, die unter den Nennwerten lagen, wurden jeweils die Einstandswerte bei der Ermittlung des langfristigen Wertes angesetzt. Der RheinLand ABS-Fonds II wird mit den Anschaffungskosten bewertet. Mögliche Wertminderungen werden anhand eines Ampelsystems überwacht.

Durch die Ausübung des Wahlrechts, die beiden ABS-Fonds nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, wurden im RheinLand ABS-Fonds I Abschreibungen in Höhe von T€ 100 vermieden. Die Buchwerte des ABS-Fonds I und des ABS-Fonds II zum 31. Dezember 2012 betragen T€ 3 276 bzw. T€ 70.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von T€ 22 035 (Vorjahr T€ 22 711) erfolgte gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Abschreibungen wurden dann vorgenommen, wenn der Zeitwert unter dem Buchwert, aber noch über dem Rückzahlungsbetrag am Endfälligkeitstermin lag. Aufgrund dessen ergaben sich keine Abschreibungen.

Durch die Zuordnung der Inhaberschuldverschreibungen zum Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von T€ 471 vermieden. Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen, die über dem Zeitwert notieren, beläuft sich auf T€ 927.

Die aus dem ABS-Fonds I in den Direktbestand entnommenen Titel mit „Non-Investment-Grade“ werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, es sei denn, es sind bonitätsbedingte Anpassungen vorzunehmen. Daraus resultierende Wertminderungen werden anhand einer Ampelsystematik überwacht.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dabei werden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen werden gemäß § 341 c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gegebenenfalls vorhandene Differenzbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit amortisiert.

Da wir von keinem Adressausfallrisiko ausgehen, unterblieb eine Abschreibung.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

werden mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV angesetzt.

Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden die Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen für jede Versicherung einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die den Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinien der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entsprechen, ermittelt. Dabei wird grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahres berücksichtigt.

Forderungen

werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden bei Bedarf Wertberichtigungen vorgenommen, weil voraussichtlich nicht alle Forderungen beglichen werden.

Bei dem unter den sonstigen Forderungen ausgewiesenen Betrag in Höhe von T€ 15 handelt es sich um den abgezinste Barwert des in den Jahren 2008 bis 2017 zu berücksichtigenden Körperschaftsteuerguthabens, das aufgrund des Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Ein-

führung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) innerhalb vorgenannten Zeitraums ausgezahlt, bzw. verrechnet wird.

Bei der Ermittlung des Barwerts wurde ein Diskontierungssatz von 3,7 % angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

werden zum Nennwert bilanziert.

Sonstige Bilanzposten

Der Bilanzansatz der nicht genannten aktiven Bilanzposten erfolgte mit dem Nennwert, der nicht genannten passiven Bilanzposten mit dem Erfüllungsbetrag.

Beitragsüberträge

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden sie für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahres berücksichtigt wird.

Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Deckungsrückstellung

1. Neubestand

Die Deckungsrückstellung ist einzelvertraglich und prospektiv berechnet. Kosten sind implizit berücksichtigt.

Gewinnverband	Anteil in %	Zillmersatz	Zinssatz in %	Ausscheideordnung
GL2008	0,02	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994T
GL2007	0,04	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994T
GL2004	1,08	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV1994T
GL2000	2,49	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	3,25	DAV1994T
GL96	16,32	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	3,64/4,00*	DAV1994T
GL95	3,90	10 ‰ der Vers.-Summe	3,50	ADSt 1986MF
RIS12N	0,04	40 ‰ der Beitrags-Summe	1,75	DAV2008TN
RIS12R	0,03	40 ‰ der Beitrags-Summe	1,75	DAV2008TR
RIS09N	2,02	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,25	DAV2008TN

Gewinnverband	Anteil in %	Zillmersatz	Zinssatz in %	Ausschideordnung
RIS09R	1,43	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,25	DAV2008TR
RIS08N	1,69	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,25	DAV1994TN (70%)
RIS08R	0,54	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,25	DAV1994TR (70%)
RIS07N	2,16	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,25	DAV1994TN (70%)
RIS07R	0,64	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,25	DAV1994TR (70%)
RIS05N	6,42	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,75	DAV1994TN (70%)
RIS05R	1,68	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,75	DAV1994TR (70%)
Ris2004	1,21	40 ‰ der Beitrags-Summe	2,75	DAV1994T (70%)
Ris99	11,79	40 ‰ der Beitrags-Summe	3,00	DAV1994T (70%)
Ris95	15,94	40 ‰ der Beitrags-Summe	3,64/4,00*)	DAV1994T
EO95	0,05	0,25 ‰ – 6,25 ‰ d. Vers.-Summe	3,50	ADSt 1986MF
DR08/DR09/ DR12/DR13	0,36	25 ‰ bzw. 40 ‰ der Regelbeitragssumme	2,25	DAV2004R
EU12	0,01	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV 1998RE
EU09	0,11	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV 1998RE
EU08	0,01	20 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV1998RE
BUZ2012	0,09	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2009	1,04	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2008	0,06	20 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2007	0,02	20 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2004	0,40	20 ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2000	2,03	20 ‰ der Beitragssumme	3,00	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ97	2,62	20 ‰ der Beitragssumme	3,64/4,00*)	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ95	1,66	-	3,50	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI

*) Der erste Zinssatz ist der Referenzzins nach § 5 DeckRV. Zur Barwertberechnung der prospektiven Deckungsrückstellung dient in den nächsten 15 Jahren dieser Referenzzins und danach der zweite Zinssatz.

2. Altbestand

Die Deckungsrückstellung ist nach den geltenden Geschäftsplänen berechnet.

Tarifgruppe	Anteil in %	Zillmersatz	Zinssatz in %	Ausscheideordnung
BO	12,88	10 ‰ der Vers.-Summe	3,50	ADSt 1986MF
EO	5,99	0,25 ‰-6,25 ‰ d. Vers.-Summe	3,50	ADSt 1986MF
BUZ	3,22	-	3,50	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Sie setzt sich aus drei Teilen zusammen, für die hinsichtlich des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts Folgendes gilt:

Der erste Teil betrifft die bis zur Bestandsfeststellung (20. Dezember 2012) bekannt gewordenen Versicherungsfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten. Die Rückstellung wird in diesen Fällen für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist.

Der zweite Teil betrifft die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember 2012 eingetreten sind. In den rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordenen Fällen wird die Rückstellung für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Von der voraussichtlichen Leistung - bei Termfix-Versicherungen und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen von der voraussichtlich benötigten Deckungsrückstellung - werden die vorhandene Deckungsrückstellung und der vorhandene Beitragsübertrag abgezogen; die Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen werden ggf. hinzugezählt. Für Versicherungsfälle, die bis zur Bestandsfeststellung eingetreten, aber nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt geworden sind, wird die Spätschadenrückstellung um einen Zuschlag erhöht.

Der dritte Teil ist die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet wird.

Schlussüberschussanteilfonds

1. Neubestand

Der Schlussüberschussanteilfonds ist einzelvertraglich und prospektiv gemäß § 28 (7) RechVersV in Verbindung mit § 28 (6) RechVersV mit einem Diskontsatz von 3,20 % berechnet.

Für Schlussüberschussanteile ist ein Zuschlag von 1 %, für Schlusszahlungen ein Abschlag von 1 % für nicht explizit angesetzte Ausscheidewahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

2. Altbestand

Der Schlussüberschussanteilfonds ist einzelvertraglich und prospektiv gemäß dem im Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegten Verfahren mit einem Diskontsatz von 3,20 % berechnet, das dem in § 28 (7) RechVersV angegebenen Verfahren entspricht. Für Schlussüberschussanteile ist ein Zuschlag von 1 %, für Schlusszahlungen ein Abschlag von 1 % für nicht explizit angesetzte Ausscheidewahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Zeitwerte der erworbenen Fondsanteile.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf in Höhe des Erfüllungsbetrags.

Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Sonstige Erläuterungen

Die Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zu A. Kapitalanlagen

Die Credit Life AG hält insgesamt Staatsanleihen in Höhe von € 84 664,47 aus den sogenannten PIIGS-Staaten, welche gänzlich in spanische Staatsanleihen investiert sind. Diese werden in einem Spezialfonds verwaltet. Der Zeitwert der Staatsanleihen beträgt € 84 664,47.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf den Seiten 68 f. dargestellt. Hierzu werden ergänzend nachstehende Angaben gemacht:

Zu I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Beteiligungen

Hierbei wird die Beteiligung der Credit Life AG an der Protektor Lebensversicherungs-AG in Höhe von € 3 464,22 ausgewiesen. Dies entspricht einem Anteil von 0,01 % am Grundkapital der Gesellschaft.

Art des Fonds / Anlageziel (in Euro)	Buchwert 31.12.2012	Marktwert 31.12.2012	Bewertungs- reserve	Ausschüttung 2012
gemischte Fonds				
RHLV4	2 008 073,86	2 008 073,86	–	44 778,86
Rentenfonds				
ABS I	3 275 585,66	3 175 390,41	- 100 195,25	65 646,96
ABS II	69 503,66	104 871,80	35 368,14	1 716,96
Gesamt	5 353 163,18	5 288 336,07	- 64 827,11	112 142,78

Anlageziel ist grundsätzlich die Generierung langfristiger stabiler Erträge. Für die Rückgabe der Anteile sind die vertraglichen Kündigungsfristen zu berücksichtigen.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Anzahl der Anteile

Identifikations-Nr.	Bezeichnung des Fonds	Anzahl der Anteile	Zeitwert in €
DE0008488214	UBS(D)EQUITY FUND-GLOB.OPPORT.INH.A	0,107	11,17
LU0006391097	UBS LUX EQUITY FUND FCP - EU.OPP.	0,018	9,36
LU0130799603	UBS LUX EQUITY GL INNOV.INH.ANT.B	0,293	13,77
LU0006344922	UBS(LUX)MNY MKT FD-EUR ACC.P	0,165	137,96
LU0115904467	UNIEM Global Inh. A	0,948	69,13
DE0005320303	Acatis Asia „D“ Pacific Plus Fonds Ul.	0,255	10,20
DE0005320329	UBS (D) Konz. FDS.EUR Plus	2,123	90,06
LU0149168907	PIONEER Investments total return	0,206	9,92
LU0197216558	UBS L KEY S.-Gbl. AL. EUR B	3 880,487	43 073,41
FR0010148981	Carmignac Investissement FCP	0,831	728,75
LU0164455502	Carmignac PO.-Commod. NAM	0,619	177,68
DE0008491044	UniRak	0,285	25,08
DE0008474024	DWS Akkumula	0,041	23,49
DE0008476524	DWS Vermögensbil. Fonds	0,331	28,79
LU0048578792	FID.FDS-EUROP.GWTH A GL.	2,508	25,43
LU0106280919	SAUREN FDS SEL.-GLOB.OPP	1,481	33,90
LU0114760746	F.TEM.INV-T.GWTH A ACC	5,173	56,70
DE0009785162	UBS (D) KONZEPTFONDS I	0,266	8,77
DE0009785188	UBS (D) KONZEPTFONDS III	0,177	10,29
DE0009797076	UBS (D) KONZEPTFONDS V	0,146	7,60
LU0033050237	UBS (LUX) BOND FD-EUR P A	0,030	10,48
LU0049842692	UBS(L)EQ.-MD C. EUR P-ACC	0,015	8,65
LU0159550150	DJE - DIV.+SUBS.FDS.INH.P EUR	0,064	16,19
LU0153925689	UBS (LUX) KEY-SEL. EQUITIES P-ACC	0,609	8,73
GB0030932676	M+G I.(1)-M+G GBL BA.EO A	2,465	58,80
FR0010135103	CARMIGNAC PATRIMOINE FCP	4,338	2 382,56
LU0487186396	UBS (LUX) BF-GLOBAL (CHF) (EUR HEDGED)	0,065	7,21
DE000A0F5G98	C-Quadrat Arts Total Return Global	0,134	11,89
AT0000825393	C-Quadrat Best Momentum	0,007	1,28
LU0075056555	BFG-World Mining Fund Class A2	0,515	23,37
LU0136412771	Ethna-Aktiv E A	0,019	2,24
LU0212925753	BGF-Global Allocati	1,061	31,76
LU0146463616	Smart-Invest Helios AR B	0,024	1,01
LU0171394447	UBS(LUX)EQ-EMERGING MARKETS P ACC	0,027	0,65
Gesamt		3 905,833	47 116,28

Zu C. Forderungen

Zu I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an

1. Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

Diese stellen rückständige Beiträge dar, die im Jahre 2012 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum größten Teil sind sie in den Folgemonaten eingegangen oder verrechnet worden.

b) noch nicht fällige Ansprüche

Hier sind die im Geschäftsjahr oder in den Vorjahren entstandenen rechnungsmäßig gedeckten, aber noch nicht getilgten Abschlussaufwendungen ausgewiesen.

Zu III. Sonstige Forderungen

(in Euro)	2012	2011
Fällige Zinsforderungen	488,06	0,00
Steuererstattungsansprüche	93 611,28	49 853,73
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen RheinLand Lebensversicherung AG	0,00	2 049,97
Übrige	7 288,31	0,00
Gesamt	101 387,65	51 903,70

Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

Zu I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

(in Euro)	2012	2011
noch nicht fällige Zinsen aus		
Namenschuldverschreibungen	498 988,54	334 332,04
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	396 381,24	422 564,07
Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen	552 674,09	646 255,00
Festgeldern	12 777,78	12 777,78
Gesamt	1 460 821,65	1 415 928,89

Passiva

Zu A. Eigenkapital

Zu I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 4 096 000,00. Es ist eingeteilt in 80 000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Die RheinLand Holding AG, Neuss, ist zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt.

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

(in Euro)		2012	2012	2011
Zu I.	Beitragsüberträge -brutto-			
	- selbst abgeschlossen	4 188 932,44		4 203 331,49
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	1 678 765,76	2 510 166,68	1 253 788,96
Zu II.	Deckungsrückstellung -brutto-			
	- selbst abgeschlossen	64 074 726,58		60 999 109,22
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	5 039 935,90	59 034 790,68	4 483 015,54
Zu III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
	- selbst abgeschlossen	1 719 191,66		2 192 245,43
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	722 628,41	996 563,25	977 440,33
Zu IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
	- selbst abgeschlossen	9 311 085,67		9 708 888,61
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	0,00	9 311 085,67	0,00
Gesamt			71 852 606,28	70 389 329,92

Das Abwicklungsergebnis aus der Vorjahresrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt € 1 450 393,77, wobei € 879 496,85 aus der Abwicklung von in der Vorjahresrückstellung enthaltenen BUZ-Fällen und € 570 896,62 aus sonstigen Abwicklungen resultieren.

Zu IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2012	2011
Stand am 01.01.	9 708 888,61	9 164 906,85
Entnahme im Geschäftsjahr	1 587 847,36	1 520 211,25
	8 121 041,25	7 644 695,60
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	1 190 044,42	2 064 193,01
Stand am 31.12.	9 311 085,67	9 708 888,61

Die Rückstellung betrifft ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.
 Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung Ende 2012 entfallen für 2013:

(in Euro)	
a. auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1 517 085,13
b. auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	180 136,93
c. auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	5 806,55
d. auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird	–
e. auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und d	1 215 374,58
f. auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis e)	6 392 682,48
Gesamt	9 311 085,67

Der für den Schlussüberschussanteilfonds gebundene Betrag in Höhe von € 1 215 374,58 wurde für den Altbestand nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 RechVersV nach versicherungsmathematischen Grundsätzen in ausreichender Höhe für die bestehenden Verträge ermittelt.

Zu D. Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen mit € 51 500,00 (Vorjahr € 41 500,00) die Kosten des Jahresabschlusses, mit € 450,00 (Vorjahr € 3 450,00) Dienstleistungen von Fremden.

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Zu I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

1. Versicherungsnehmern

(in Euro)	2012	2011
verzinslich angesammelte Überschussanteile	4 473 180,24	4 479 369,04
Überschussanteile aus der Schadenreserve	5 811,71	5 838,70
vorausbezahlte Versicherungsbeiträge	40 438,71	39 038,07
Beitragsdepots	0,00	305,68
Gesamt	4 519 430,66	4 524 551,49

Zu III. Sonstige Verbindlichkeiten

(in Euro)	2012	2011
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	762 401,84	2 032 961,79
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24 483,98	26 813,27
übrige	366,25	493,83
Gesamt	787 252,07	2 060 268,89

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die Beiträge einschließlich Nebenleistungen betreffen Einzel-Kapitalversicherungen und Rentenversicherungen und teilen sich wie folgt auf:

(in Euro)	2012		2011	
	Laufende Beiträge	Einmalbeiträge	Laufende Beiträge	Einmalbeiträge
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	25 409 915,97	47 427,26	24 276 177,99	11 248,26
	25 457 343,23		24 287 426,25	
Veränderung der Pauschalwertberichtigung auf fällige Ansprüche	- 806,00		6,00	
Gesamt	25 456 537,23		24 287 432,25	

Es handelt sich hierbei ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung. Im Geschäftsjahr sind in den laufenden Beiträgen Beiträge für fondsgebundene Lebensversicherungen (Deutschland RENTE) in Höhe von € 204 384,92 (Vorjahr € 169 224,32) enthalten.

Die Beitragssumme des eingelösten Neugeschäfts beträgt im Berichtsjahr € 56 444 547,63 (Vorjahr € 68 963 412,53).

Zu I. 3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

(in Euro)	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
▪ Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	128 898,31	130 216,70
▪ Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	838 411,58	872 794,04
▪ Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2 104,19	2 400,57
▪ Namensschuldverschreibungen	989 982,66	786 003,41
▪ Schuldscheinforderungen	1 448 969,85	1 632 495,78
▪ Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14 043,56	15 287,90
▪ übrige Ausleihungen	31 048,58	30 633,19
▪ Einlagen bei Kreditinstituten	41 137,08	47 475,02
▪ sonstige Erträge	312,12	190,94
Gesamt	3 494 907,93	3 517 497,55

c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

(in Euro)	2012	2011
Investmentanteile	6,54	0,20
Inhaberschuldverschreibungen	196 715,00	14 645,00
Gesamt	196 721,54	14 645,20

Zu I. 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

(in Euro)	2012	2011
Erhöhung der aktivierten nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer	95 411,21	611 204,97
übrige	1 242,95	632,84
Gesamt	96 654,16	611 837,81

Zu I. 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

(in Euro)	2012	2011
Direktgutschrift für Beitragsverrechnung, Zuführung zur verzinslichen Ansammlung und Zinsen für gutgeschriebene Überschussanteile	11 839 960,68	11 290 436,68
Depotzinsen aus dem Rückversicherungsgeschäft	206 689,05	201 163,98
Erhöhung der Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen gegenüber Versicherungsnehmern	24 920,03	23 974,89
Gesamt	12 071 569,76	11 515 575,55

Der Rückversicherungssaldo aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft beträgt im Geschäftsjahr € -892 482,08 (Vorjahr € -1 469 391,55).

Zu II. 1. Sonstige Erträge

(in Euro)	2012	2011
Zinserträge	21 489,46	31 102,68
Erträge aus der Auflösung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen	1 150,22	1 190,62
sonstige Posten	2 987,32	8,21
Gesamt	25 627,00	32 301,51

Zu II. 2. Sonstige Aufwendungen

(in Euro)	2012	2011
Kosten des Jahresabschlusses	106 751,20	85 604,85
Aufsichtsratsvergütungen (Konzernumlage)	24 929,00	24 929,00
Zinsaufwendungen	107 331,27	91 215,16
übrige	20 227,65	23 923,60
Gesamt	259 239,12	225 672,61

Zu II. 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

(in Euro)	2012	2011
Körperschaftsteuer	228 451,81	- 77 320,74
▪ davon aus Vorjahren	70 000,00	- 151 320,74
▪ davon Organumlage	–	74 000,00
Solidaritätszuschlag	11 518,00	- 69 289,00
▪ davon aus Vorjahren	2 500,00	- 146 289,00
▪ davon Organumlage	–	77 000,00
Gewerbeertragsteuer	208 044,00	- 3 295,00
▪ davon aus Vorjahren	39 500,00	- 8 295,00
▪ davon Organumlage	–	5 000,00
Gesamt	448 013,81	- 149 904,74

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

(in Euro)	2012	2011
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	792 723,11	894 402,49
sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	20 758,00	11 471,00
Aufwendungen insgesamt	813 481,11	905 873,49

Sonstige Angaben

Vergütungen für den Aufsichtsrat erfolgen durch die RheinLand Holding AG, Neuss. Unmittelbare Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind bei der Gesellschaft nicht entstanden. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind namentlich auf Seite 5 aufgeführt.

Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der RheinLand Holding AG, Neuss, einbezogen, der beim elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sind wir gemäß § 291 HGB befreit.

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen befreiend im Konzernabschluss der RheinLand Holding AG.

Finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund der gesetzlichen Anforderungen der §§ 124 ff VAG sind die Lebensversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der SichLVFinV (Leben) jährlich Beiträge von maximal 0,2 ‰ der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft T€ 0. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von T€ 72.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen.

Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung am Bilanzstichtag T€ 634.

Verbindlichkeiten aus der Annahme oder Ausstellung von Wechseln gegenüber Banken, aus Betriebsspareinrichtungen und aus Bürgschafts- und Gewährleistungsverträgen sowie sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Verpflichtungen sind nicht vorhanden.

Überschussbeteiligung der Versicherten für das Jahr 2013

1. Zuordnung der Tarife

1.1 Vor dem 1. Januar 1995 abgeschlossene Verträge:

Die Tarife sind in Tarifgruppen zusammengefasst, die Tarifgruppen wiederum in Abrechnungsverbänden. Die Zuordnung der Tarife zu den Tarifgruppen und Abrechnungsverbänden ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Abrechnungsverband	Tarifgruppe	Tarif
1	BO	M01, M02, M03, M04, F01, F02, F03
	EO	M10, M12, M14, M20, M22, F10, F12, F14
5	BUZ	B, BR, BR1, BR/..

1.2 Nach dem 1. Januar 1995 abgeschlossene Verträge:

Die Tarife sind in Gewinnverbänden zusammengefasst, die Gewinnverbände wiederum in Bestandsgruppen. Die Zuordnung der Tarife zu den Gewinnverbänden und Bestandsgruppen ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Bestandsgruppe	Gewinnverband	Tarif
Kapitalbildende Lebensversicherung	GL95	M01, M02, M03, M04, F01, F02, F03
	GL96	M42, M43, M44, F42, F43
	GL2000	M62, M63, M64, F62, F63
	GL2004	M82, M83, M84, F82, F83
	GL2007	KGO07
	GL2008	KGO08

Bestandsgruppe	Gewinnverband	Tarif
Risikoversicherung	EO95	M10, M12, M14, M20, M22, F10, F12, F14
	Ris95	M30, M32, M34, F30, F32, F34
	Ris99	M50, M52, M54, F50, F52, F54
	Ris2004	M70, M72, M74, F70, F72
	Ris2005NR	M90, M92, F90, F92
	Ris2005R	M91, M93, F91, F93
	Ris2007NR	TGNO07, TFNO07
	Ris2007R	TGRO07, TFRO07
	Ris2008NR	TGNO08, TFNO08
	Ris2008R	TGRO08, TFRO08
	Ris2009NR	TGNO09, DTGNO09
	Ris2009R	TGRO09, DTGRO09
	Ris2012NR	TGNO12, DTGNO12
	Ris2012R	TGRO12, DTGRO12
	Ris2013NR	TGNO13, DTGNO13
	Ris2013R	TGRO13, DTGRO13
131*		DR08, DR09, DR12, DR13
BUZ	BUZ95	B, BR, BR1, BR/..
	BUZ97	BU, BU1, BUL
	BUZ2000	BZ, BZ1, BZL
	BUZ2004	BG, BG1, BGL
	BUZ2007	BUSO07, BUPO07
	BUZ2008	BUSO08, BUPO08
	BUZ2009	BUPO09
	BUZ2012	BUPO12
	BUZ2013	BUPO13
	EU07	EU007
	EU08	EU008
	EU09	EU009, E3009
	EU12	EU012, E3012
	EU13	EU013, E3013

* Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird.

2. Allgemeines

2.1 Direktgutschrift

Für das Jahr 2013 wird keine Zinsdirektgutschrift für den Zinsüberschussanteil und für das verzinslich angesammelte Überschussguthaben gewährt.

Die Direktgutschrift für die Tarifgruppen EO und BUZ und die Gewinnverbände Ris2013NR, Ris2013R, Ris2012NR, Ris2012R, Ris2009NR, Ris2009R, Ris2008NR, Ris2008R, Ris2007NR, Ris2007R, Ris2005NR, Ris2005R, Ris2004, Ris99, Ris95, EO95, BUZ95, BUZ97, BUZ2000, BUZ2004, BUZ2007, BUZ2008, BUZ2009, BUZ2012, BUZ2013, EU07, EU08, EU09, EU12 und EU13 beträgt 90 % der Überschussanteile, die sich am Beitrag bemessen.

Die Direktgutschrift wird mit den angegebenen Überschussanteilsätzen verrechnet.

2.2 Jährliche Überschussbeteiligung

Der einzelne Versicherungsvertrag erhält laufende Überschussanteile zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres; erstmalig nach Ablauf der vertraglichen Wartezeit. Die Wartezeit beträgt für in 2013 beginnende Verträge ein Jahr, für Verträge der Gewinnverbände Ris95, Ris99, Ris2004, Ris2005NR, Ris2005R, Ris2007NR, Ris2007R, Ris2008NR, Ris2008R, Ris2009NR, Ris2009R, Ris2012NR, Ris2012R, Ris2013NR, Ris2013R, EO95, BUZ95, BUZ97, BUZ2000, BUZ2004, BUZ2007, BUZ2008, BUZ2009, BUZ2012, BUZ2013, EU07, EU08, EU09, EU12, EU13, sowie der Tarifgruppen EO und BUZ entfällt sie. Verträge in den Tarifgruppen BO und Gewinnverbänden GL95, GL96, GL2000, GL2004, GL2007 und GL2008 erhalten laufende Überschussanteile nochmals bei Ablauf des Vertrages.

2.3 Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das angesammelte Guthaben mit insgesamt 3,80 % verzinst. Für Versicherungen, die einen Rechnungszins von über 3,80 % haben, erfolgt die Verzinsung des angesammelten Guthabens mit dem vollen Rechnungszins und der Ansammlungsüberschussanteil entfällt.

2.4 Erhöhung der Versicherungsleistung aus Überschussanteilen

Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet werden, werden die Bonussummen wie beitragsfreie Verträge am Überschuss beteiligt.

2.5 Schlussüberschussanteile

Versicherungen, für die Schlussüberschussanteile deklariert sind, erhalten diese für Versicherungsjahre, die vor Vollendung des 66. Lebensjahres beendet werden. Versicherungen des Gewinnverbandes GL2008 erhalten unabhängig vom Lebensalter Schlussüberschüsse.

Die Schlussüberschussanteile werden 2013 fällig, wenn in diesem Jahr die Versicherungsdauer des Vertrages endet (Gewinnverbände GL2007, GL2008) bzw. die vereinbarte Beitragszahlungsdauer des Vertrages endet (Tarifgruppe BO, Gewinnverbände GL95, GL96, GL2000, GL2004).

Sie werden 2013 in verminderter Höhe fällig, wenn in diesem Jahr

- die versicherte Person stirbt,
- der Vertrag nach frühestens einem Drittel (maximal 10 Jahren) der vereinbarten Versicherungsdauer (Gewinnverbände GL2007, GL2008) bzw. Beitragszahlungsdauer (Tarifgruppe BO, Gewinnverbände GL95, GL96, GL2000 und GL2004) vorzeitig beendet wird.

2.6 Schlusszahlungen

Bei Versicherungen, für die Schlusszahlungen deklariert sind, werden diese 2013 fällig, wenn in diesem Jahr gleich aus welchem Grund

- der Vertrag beendet wird,
- im Abrechnungsverband 5 oder in der Bestandsgruppe BUZ die Beitragszahlung beendet wird.

2.7 Beteiligung an Bewertungsreserven

Den Versicherungsverträgen werden Bewertungsreserven zugeordnet. Der Anteil für jede Versicherung wird jährlich zum Stichtag 31. Dezember als Verhältnis der zur Versicherung zugeordneten Summe der Deckungskapitale und Guthaben der letzten 10 Jahre jeweils zu den Stichtagen – frühestens seit Beginn der Versicherung – zu der Gesamtsumme dieser Größe über alle berechtigten Versicherungen bestimmt. Im Zeitpunkt der Vertragsbeendigung wird der für den Vertrag individuell zum letzten Stichtag berechnete Anteil von mindestens 50 % der aktuell ermittelten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen ausgezahlt, die für die Beteiligung der Versicherungsnehmer berücksichtigt werden müssen. Die Bewertungsreserven werden am dritten Börsentag des Vormonats ermittelt; falls erhebliche Schwankungen am Aktienmarkt bzw. der Zinsentwicklung bis zum Auszahlungstermin vorliegen, werden die Bewertungsreserven erneut ermittelt. Wird die Kündigung eines Versicherungsvertrages ausgesprochen und am gleichen Tag oder zu einem früheren Zeitpunkt wirksam, erfolgt die Ermittlung der Bewertungsreserven zum dritten Börsentag des Vormonats, in dem die Kündigung wirksam wird.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden nach einem an § 153 Abs. 3 VVG angelegten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt. In der Rentenbezugszeit werden bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns 50% des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zugeteilt und ausgezahlt, die für die Beteiligung der Versicherungsnehmer berücksichtigt werden müssen.

Die Finanzierung der Bewertungsreserven erfolgt dabei über eine Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB).

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird gekürzt, wenn für die Erfüllung der Eigenmittelanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der Kapitalausstattungsverordnung Bewertungsreserven angesetzt werden müssen und sich die vorhandenen Bewertungsreserven durch die zu gewährende Beteiligung an den Bewertungsreserven voraussichtlich so stark vermindern, dass die Eigenmittelanforderungen nicht mehr erfüllt werden können. Eine Kürzung der Beteiligung an den Bewertungsreserven kann ferner in Betracht kommen, wenn das Ergebnis des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geforderten Stresstests abzüglich der Beteiligung an den Bewertungsreserven negativ ausfällt.

3. Überschussanteilsätze des Jahres 2013

Kapitalbildende Lebensversicherungen

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Zins- überschuss		Grund- überschuss		Kosten- überschuss		Risiko- überschuss	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
BO	bpfl		0,20%	DK	0,10%	VS	–	–	56%	iRB
	bfr		0,20%	DK	–	–	–	–	56%	iRB
GL95	bpfl		0,20%	DK	0,10%	VS	–	–	56%	iRB
	bfr		0,20%	DK	–	–	–	–	56%	iRB
GL96	bpfl	F	0,00%	DK	0,05%	VS	–	–	54%	iRB
	bpfl	M	0,00%	DK	0,05%	VS	–	–	62%	iRB
	bfr	F	0,00%	DK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	0,00%	DK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2000	bpfl	F	0,55%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	0,55%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	0,55%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	0,55%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2004	bpfl	F	1,05%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	1,05%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	1,05%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	1,05%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2007	bpfl	F	1,55%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	1,55%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	1,55%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	1,55%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2008	bpfl	F	1,55%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	1,55%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	1,55%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	1,55%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB

Vertragsstatus:

bpfl = beitragspflichtige Verträge

bfr = beitragsfreie Verträge

Bezugsgrößen (BezGr.):

VS = Versicherungssumme

DK = Deckungskapital

üJB = überschussberechtigter Jahresbeitrag

MDK = rechnungsmäßiges mittleres Deckungskapital

iRB = individueller Risikobeitrag

(diskontiert auf den Beginn des Versicherungsjahres)

Verwendungsart:

Die Überschussanteile werden je nach Vereinbarung verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Rentenversicherungen (Hybrid)

BG	Tarife	Vertragsstatus	Zinsüberschuss		Fondskostenüberschuss		Schlussüberschuss „Zins“		Schlussüberschuss „Fondskosten“		Grundüberschuss		Risikoüberschuss	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
131	DR08	bpfl	0,775%	(1)	0,2125%	(2)	0,775%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	0,775%	(1)	0,2125%	(2)	0,775%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,460%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
131	DR09	bpfl	0,775%	(1)	0,2125%	(2)	0,775%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	0,775%	(1)	0,2125%	(2)	0,775%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,460%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
131	DR12	bpfl	1,025%	(1)	0,2125%	(2)	1,025%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	1,025%	(1)	0,2125%	(2)	1,025%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,960%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Vertragsstatus:

bpfl = beitragspflichtige Verträge

bfr = beitragsfreie Verträge

lfdR = laufende Renten

Bezugsgrößen (BezGr.):

- (1) Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das tagegewichtete klassische Deckungskapital bzw. das tagegewichtete verzinste Reservekonto. Die Bezugsgröße in der Rentenbezugszeit ist das klassische Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- (2) Die Bezugsgröße des Fondskostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Fondskostenüberschuss wird monatlich ratierlich (0,0177%) nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt.
- (3) Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses "Zins" ist das tagegewichtete klassische Deckungskapital bzw. das tagegewichtete verzinste Reservekonto, die Bezugsgröße des Schlussüberschusses "Fondskosten" ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben unwiderruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bis zum frühest möglichen Rentenbeginn - längstens bis zum Alter 60 - mit jährlich 5,485 %, ansonsten mit 3,485 %. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2013 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.
- (4) Die Bezugsgröße des Grundüberschusses ist die überschussberechtigte Beitragssumme.
- (5) Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der individuelle Risikobeitrag.

Risikoversicherungen

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
EO	bpfl				–	–	–	–	63%	üb	170%	VS
	bfr Abl				–	–	63%	üb(vV)	–	–	170%	VS
	bfr i Tod				0,20%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)				–	–	–	–	–	–	170%	VS
EO95	bpfl				–	–	–	–	63%	üb	170%	VS
	bfr Abl				–	–	63%	üb(vV)	–	–	170%	VS
	bfr i Tod				0,20%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)				–	–	–	–	–	–	170%	VS
Ris95	bpfl	F	Raucher		–	–	–	–	45%	üb	81%	VS
	bpfl	F	Nichtraucher		–	–	–	–	61%	üb	156%	VS
	bpfl	M	Raucher		–	–	–	–	47%	üb	88%	VS
	bpfl	M	Nichtraucher		–	–	–	–	65%	üb	185%	VS
	bfr Abl	F	Raucher		–	–	53%	üb(vV)	–	–	81%	VS
	bfr Abl	F	Nichtraucher		–	–	72%	üb(vV)	–	–	156%	VS
	bfr Abl	M	Raucher		–	–	55%	üb(vV)	–	–	88%	VS
	bfr Abl	M	Nichtraucher		–	–	76%	üb(vV)	–	–	185%	VS
	bfr i Tod				0,00%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)	F	Raucher		–	–	–	–	–	–	81%	VS
	bfr (EB, Einst.)	F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	156%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Raucher		–	–	–	–	–	–	88%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	185%	VS
	Ris99	bpfl	F	Raucher		–	–	–	–	37%	üb	58%
bpfl		F	Nichtraucher		–	–	–	–	58%	üb	138%	VS
bpfl		M	Raucher		–	–	–	–	37%	üb	58%	VS
bpfl		M	Nichtraucher		–	–	–	–	62%	üb	163%	VS
bfr Abl		F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr Abl		F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
bfr Abl		M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr Abl		M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS
bfr i Tod					0,70%	DK	–	–	–	–	–	–
bfr (EB, Einst.)		F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr (EB, Einst.)		F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
bfr (EB, Einst.)		M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr (EB, Einst.)		M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
Ris2004	bpfl	F	Raucher		–	–	–	–	37%	üB	58%	VS
	bpfl	F	Nichtraucher		–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bpfl	M	Raucher		–	–	–	–	37%	üB	58%	VS
	bpfl	M	Nichtraucher		–	–	–	–	62%	üB	163%	VS
	bfr Abl	F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr Abl	F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr Abl	M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr Abl	M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS
	bfr i Tod				0,95%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)	F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr (EB, Einst.)	F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
Ris2005R	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2005NR	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2007R	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2007NR	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2008R	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2008NR	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2009R	bpfl	F		1	–	–	–	–	63%	üB	170%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	62%	üB	163%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	57%	üB	132%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	170%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	163%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	132%	VS
Ris2009NR	bpfl	F		1	–	–	–	–	61%	üB	156%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	56%	üB	127%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	60%	üB	150%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	55%	üB	122%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	156%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	127%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	150%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	122%	VS

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
Ris2012R	bpfl	F		1	–	–	–	–	63%	üB	170%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	62%	üB	163%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	57%	üB	132%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	170%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	163%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	132%	VS
Ris2012NR	bpfl	F		1	–	–	–	–	61%	üB	156%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	56%	üB	127%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	60%	üB	150%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	55%	üB	122%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	156%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	127%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	150%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	122%	VS
Ris2013R	bpfl				–	–	–	–	63%	üB	170%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	170%	VS
Ris2013NR	bpfl				–	–	–	–	68%	üB	212%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	212%	VS

Vertragsstatus:

- bpfl = beitragspflichtige Verträge
bfr = beitragsfreie Verträge
bfr (EB, Einst.) = gegen Einmalbeitrag und wegen Einstellung der Beitragszahlung beitragsfreie Verträge
bfr Abl = wegen Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Verträge
bfr i Tod = beitragsfreie Verträge infolge Tod

Bezugsgrößen (BezGr.):

- VS = Versicherungssumme üB = überschussberechtigter Beitrag
DK = Deckungskapital üB(vV) = überschussberechtigter Beitrag einer
vergleichbaren beitragspflichtigen Versicherung

Bemerkung (Bem.):

- 1 = gilt für Versicherungssummen ab 50.000 €
2 = gilt für Versicherungssummen bis 49.999 €

Verwendungsart:

Für einen beitragspflichtigen Vertrag gelten die Überschussanteilsätze abhängig vom vereinbarten Überschuss-System – entweder Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung.

Für einen beitragsfreien Vertrag gilt entsprechend der Vereinbarung als Überschuss-System - entweder Todesfallbonus oder verzinsliche Ansammlung.

Zusatzversicherungen

TG/GV	Tarife	Vertrags- status	Zins- überschuss		Überschuss- anteil		Leistungsfall- bonus	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
BUZ	B	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR/..	bpfl	–	–	–	–	–	–
	BR1	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
		bfr	0,20%	DK	–	–	–	–
		lfdR	0,20%	DK	–	–	–	–
BUZ95	B	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR/..	bpfl	–	–	–	–	–	–
	BR1	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
		bfr	0,20%	DK	–	–	–	–
		lfdR	0,20%	DK	–	–	–	–
BUZ97	bpfl	–	–	32%	üB	–	–	
	bfr	0,00%	DK	–	–	–	–	
	lfdR	0,00%	DK	–	–	–	–	
BUZ2000	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	0,80%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	0,80%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2004	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	1,05%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	1,05%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2007	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	1,55%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	1,55%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2008	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	1,55%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	1,55%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2009	bpfl	–	–	35%	üB	53%	vR	
	bfr	–	–	–	–	53%	vR	
	lfdR	1,55%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2012	bpfl	–	–	35%	üB	53%	vR	
	bfr	–	–	–	–	53%	vR	
	lfdR	2,05%	MDK	–	–	–	–	

TG/GV	Tarife	Vertrags- status	Zins- überschuss		Überschuss- anteil		Leistungsfall- bonus	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
BUZ2013	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		2,05%	MDK	–	–	–	–
EU07	bpfl		–	–	40%	üb	–	–
	bfr		1,55%	MDK	–	–	–	–
	lfdR		1,55%	MDK	–	–	–	–
EU08	bpfl		–	–	40%	üb	–	–
	bfr		1,55%	MDK	–	–	–	–
	lfdR		1,55%	MDK	–	–	–	–
EU09	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		1,55%	MDK	–	–	–	–
EU12	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		2,05%	MDK	–	–	–	–
EU13	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		2,05%	MDK	–	–	–	–

Vertragsstatus:

bpfl	=	beitragspflichtige Verträge
bfr	=	beitragsfreie Verträge
lfdR	=	laufende Renten

Bezugsgrößen (BezGr.):

üb	=	überschussberechtigter Beitrag	MDK	=	rechnungsmäßiges mittleres Deckungskapital (diskontiert auf den Beginn des Versicherungsjahres)
DK	=	Deckungskapital			
vR	=	versicherte Rente			

Verwendungsart:

Für einen beitragspflichtigen Vertrag gelten die Überschussanteilsätze abhängig vom vereinbarten Überschussystem

– entweder Beitragsverrechnung oder Überschussanteil für verzinsliche Ansammlung.

Beitragsfreie Verträge erhalten den Zinsüberschuss für verzinsliche Ansammlung.

Laufende Renten erhalten den Zinsüberschuss zur Erhöhung der Renten.

Ist eine Barrente versichert, so erhöht der Leistungsfallbonus die versicherte Rente im Leistungsfall.

Schlussüberschüsse

TG/GV	Tarife	Vertrags- status	M/F	Bem	Bezugs- größe	1998	1999	2000	2001	2002
Kapitalbildende Lebensversicherungen										
BO		bpfl		3	VS	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
GL95		bpfl		3	VS	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
GL96		bpfl	F/M	4	VS	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%
GL2000		bpfl	F/M	1	VS	–	–	0,04%	0,04%	0,04%
GL2004		bpfl	F/M	1	VS	–	–	–	–	–
GL2007		bpfl/bfr	F/M	2	AG	–	–	–	–	–
GL2008		bpfl/bfr	F/M	2	AG	–	–	–	–	–

Vertragsstatus:

bpfl = beitragspflichtige Verträge

bfr = beitragsfreie Verträge

Bezugsgröße (BezGr.):

VS = Versicherungssumme

AG = verzinslich angesammeltes Guthaben

Bemerkungen:

Es gelten folgende Bedingungen:

In der Tabelle sind Grundgrößen angegeben, aus denen sich entsprechend der folgenden Bemerkungen die jeweiligen Schlussüberschussanteile berechnen lassen.

- 1 = Der Prozentsatz ergibt sich durch Multiplikation mit der abgelaufenen Versicherungsdauer für jedes beitragspflichtige Jahr, maximal jedoch mit 30 Jahren.
- 2 = gilt für Verträge, bei denen die Beitragszahlungsdauer gleich der Vertragsdauer ist. Bei Versicherungen gegen Einmalbeiträge reduziert sich der Prozentsatz auf die Hälfte, für sonstige Versicherungen auf $\frac{3}{4}$, jeweils gerundet auf volle Prozent.
- 3 = gilt für Versicherungsdauern bis 11 Jahren für jedes ab dem 01.01.2000 vollendetem Versicherungsjahr und für Versicherungsdauern von 12 bis 14 Jahren. Für Versicherungsdauern über 15 Jahren erhöht sich der Satz um 0,09%.
- 4 = gilt für Versicherungsdauern bis 11 Jahren für jedes ab dem 01.01.2000 vollendeten Versicherungsjahr und für Versicherungsdauern ab 12 Jahren für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer

Die entsprechenden Prozentsätze der vergangenen Jahre können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%
	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%
	–	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%
	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	29,00%
	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	29,00%

Neuss, 27. März 2013

Der Vorstand

Christoph Buchbender

Udo Klanten

Andreas Schwarz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Credir Life AG, Neuss, (bis 17. Januar 2013: ONTOS Lebensversicherung Aktiengesellschaft), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 29. April 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Theißen
Wirtschaftsprüfer

innovativ innovativ **innovativ** innovativ innovativ

aktiv gestaltend aktiv gestaltend aktiv gestaltend

verlässlich verlässlich **verlässlich** verlässlich verlässlich

engagiert engagiert engagiert engagiert **engagiert**

kompetent kompetent kompetent kompetent kompetent

flexibel flexibel flexibel flexibel **flexibel** flexibel flexibel

anpassungsfähig **anpassungsfähig** anpassungsfähig

ehrlich **ehrlich** ehrlich ehrlich ehrlich ehrlich ehrlich

pragmatisch pragmatisch pragmatisch **pragmatisch**

selbstbewusst selbstbewusst selbstbewusst selbstbewusst

Anlage zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmalbeitrag in Tsd Euro	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	49 313	25 027		4 225 379 *)
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	3 031	2 493		305 883
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		86		7 667
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				7
3. Übriger Zugang			47	
4. Gesamter Zugang	3 031	2 579	47	313 557
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod / Berufsunfähigkeit, etc.	70	60		5 451
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	1 688	749		134 807
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	716	597		61 569
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	131	93		14 133
5. Übriger Abgang		25		
6. Gesamter Abgang	2 605	1 524		215 960
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	49 739	26 082		4 322 976

*) Der Anfangsbestand weicht vom Endbestand des Vorjahres ab, da durch Gleichziehen von Prozessen im Rahmen der Bestandsmigration die fallende Todesfallleistung in Höhe von ca. € -41,5 Mio. zum 31. Dezember 2011 berücksichtigt wird.

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
1 592	1 488	47 187	23 335			534	204		
		2 895	2 428			136	65		
	10		67				9		
	10	2 895	2 495			136	74		
1	11	68	49			1			
60	48	1 628	701						
46	39	534	503			136	55		
	4	131	87				2		
			25						
107	102	2 361	1 365			137	57		
1 485	1 396	47 721	24 465			533	221		

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	49 313	4 225 379 *)
davon beitragsfrei	(2 558)	(27 037) *)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	49 739	4 322 976
davon beitragsfrei	(2 753)	(28 205)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	6 453	796 946
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6 734	855 361

*) Der Anfangsbestand weicht vom Endbestand des Vorjahres ab, da durch Gleichziehen von Prozessen im Rahmen der Bestandsmigration die fallende Todesfallleistung in Höhe von ca. € -41,5 Mio. zum 31. Dezember 2011 berücksichtigt wird.

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risiko-vers. und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
1 592	46 576 *)	47 187	4 172 905 *)			534	5 898		
(160)	(3 498) *)	(2 398)	(23 539) *)						
1 485	44 231	47 721	4 272 273			533	6472		
(156)	(3 521)	(2 597)	(24 684)						

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
219	15 836	6 234	781 110				
184	13 616	6 550	841 745				

Anlage zum Anhang

Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten (in € '000)	Bilanz- werte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanz- werte Geschäfts- jahr
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	3	–	–	–	–	3
A. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 343	–	–	10	–	5 353
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22 711	2 000	2 676	–	–	22 035
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	47	–	8	–	–	39
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	20 000	7 000	500	–	–	26 500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	34 201	2 000	5 501	–	–	30 700
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	254	82	27	–	–	309
d) Übrige Ausleihungen	729	7	–	–	–	736
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3 077	3 111	3 773	–	–	2 415
Insgesamt	86 365	14 200	12 485	10	–	88 090

Angaben bezüglich der Zeitwertermittlung aller Kapitalanlagen

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

Die Zeitwerte werden auf Grundlage der Anschaffungskosten ermittelt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Die Zeitwerte werden anhand der Börsenkurswerte bzw. der Rücknahmepreise am Bilanzstichtag ermittelt. Beim RheinLand ABS-Fonds werden die Zeitwerte indikativ durch die Kapitalanlagegesellschaft ermittelt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Die Zeitwerte werden anhand der Börsenkurswerte am Bilanzstichtag ermittelt. Die Zeitwerte der ABS-Titel im Direktbestand werden indikativ durch die Kapitalanlagegesellschaft ermittelt.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen:

Die Zeitwertermittlung erfolgt mittels Einzeltitelrisikoadjustierter Zinsstrukturkurven, die für 2012 entsprechend der Spreadentwicklung angepasst wurden.

Aktivposten (in € '000)	Bilanz werte Geschäfts- jahr	stille Lasten	stille Reserven	Zeitwerte Geschäfts- jahr
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen	3	–	–	3
A. II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 353	101	36	5 288
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22 035	470	1 909	23 474
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	39	–	2	41
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	26 500	94	3 494	29 900
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30 700	98	2 496	33 098
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	309	–	–	309
d) Übrige Ausleihungen	736	–	2	738
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2 415	–	–	2 415
Insgesamt	88 090	763	7 939	95 266

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen:

Die Zeitwertermittlung erfolgt mittels Einzeltitelrisikoadjustierter Zinsstrukturkurven, die für 2012 entsprechend der Spreadentwicklung angepasst wurden.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine:

Die Zeitwertermittlung bei Policendarlehen erfolgt auf Grundlage des Buchwertes abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aufgrund täglicher Kündigungsrechte.

Übrige Ausleihungen:

Die Zeitwertermittlung der übrigen Ausleihungen erfolgt mittels Einzeltitelrisikoadjustierter Zinsstrukturkurven, die für 2012 entsprechend der Spreadentwicklung angepasst wurden.

Einlagen bei Kreditinstituten:

Die Zeitwertermittlung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgt auf Grundlage des Nennwertes, da es sich bei den Einlagen bei Kreditinstituten um täglich kündbare Tagesgelder bzw. Festgelder mit einer sehr kurzen Restlaufzeit handelt.

Die Zeitwerte der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen € 92 500 754,84 (Vorjahr € 85 822 801,23) bei einem Buchwert von € 85 327 675,98.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt € 88 090 266,37, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes selbiger Kapitalanlagen beträgt € 95 265 713,26. Der sich daraus ergebende Saldo beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf € 7 175 446,89.

Angaben für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen mit stillen Lasten:

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Der Buchwert der Anlagen, zu denen Abschreibungen vermieden wurden, beträgt zum 31.12.2012 € 3 275 585,66; der Zeitwert € 3 175 390,41.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Der Buchwert der Anlagen, zu denen Abschreibungen vermieden wurden, beträgt zum 31.12.2012 € 926 631,63; der Zeitwert € 455 897,72.

Weitere Angaben zum Lagebericht

Verzeichnis der betriebenen Versicherungsarten

Hauptversicherungen

Einzel- Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- Versicherung mit abgekürzter Beitragszahlung
- Versicherung verbundener Leben
- Versicherung mit festem Auszahlungstermin
- Versicherung mit gleich bleibender Versicherungssumme

Einzel- Risikoversicherungen

- Risikoversicherung mit gleich bleibender Versicherungssumme
- Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme
- Risikoversicherung mit festem Auszahlungstermin
- Risikoversicherung verbundener Leben

Fondsgebundene Lebensversicherung

Zusatzversicherungen

- Unfallzusatzversicherung
- Berufsunfähigkeitszusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherung

Verzeichnis der Gesellschaften

Credit Life Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 2010-7000
Telefax (0 21 31) 2010-7019

RheinLand Versicherungs Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 2 90-0
Telefax (0 21 31) 2 90-1 33 00

RheinLand Lebensversicherung Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 2 90-0
Telefax (0 21 31) 2 90-1 33 00

Rhion Versicherung Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 60 99-0
Telefax (0 21 31) 60 99-3 00

Credit Life AG

RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon +49 (0) 2131 2010-7000
Telefax +49 (0) 2131 2010-7019
www.creditlife.net

Aufsichtsrat

Wilhelm Ferdinand Thywissen,
Kaufmann,
Geschäftsführer der C. Thywissen GmbH,
Neuss
Vorsitzender

Dr. Ludwig Baum,
Kaufmann,
Geschäftsführer der Effektenverwaltung Cornel Werhahn GbR,
München
stellv. Vorsitzender

Jutta Stöcker,
Diplom-Kauffrau,
Vorstand der RheinLand Holding AG,
Bornheim

Vorstand

Christoph Buchbender,
Neuss

Udo Klanten,
Bergisch Gladbach

Andreas Schwarz,
Neuss
(ab 3. Juli 2012)

